Lyc.o.
37,3

3

~~Germ. A~~

Lyc. o. 37,3

Hochschulbibliothek
Abt.: Germ. Nr.: 1
Bamberg

L. Inst. 3

Die

Schauspiele

des

berühmten Castilianischen Dichters

Don

Pedro Calderon de la Barca,

metrisch treu

für die Deutsche Bühne übersetzt

von

G. N. Bärmann,

d. W. W. Doctor und d. fr. K. Magister,

und

C. Richard, Major.

Drittes Bändchen.

Der Schwarzkünstler.

Zwickau,

im Verlage der Gebrüder Schumann.

1824.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK BAMBERG

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

Der Schwarzkünstler.

Ein Zauberspiel,

übersetzt

von

Georg Nicolaus Bärmann,
d. W. W. Doctor und d. fr. K. Magister.

Assonanzen

des Originals:	der Uebersetzung:
a — a	a — a (a)
e — e	e — e
e — o	e — a
~~	
o — o	o — i
a — e	a — e
a — o	a — o
~~	
u — o	u — a (u)
e — o	e — i — (e)
~~	~~~

Vorbericht des Uebersetzers.

Das Deutsche Publikum erhält hier den dritten Band meiner Uebersetzungen des göttlichen Calderon, der den «*magico prodigioso*» — den «Schwarzkünstler» enthält.

Ich habe über das erste und zweyte Bändchen noch kein Urtheil vernehmen können, weil die Verlagshandlung vier meiner Uebersetzungen zugleich herausgeben will. Ich sehe aber nun dem Erscheinen solcher Beurtheilung — gleichsam mit Sehnsucht — entgegen, da auch meine vierte Uebersetzung: «*El mayor monstruo los zelos*» — «Mariamne» mit der vorliegenden sofort der Presse übergeben werden soll. Ich mache jetzt mit meinen Uebersetzungen des Calderon eine kleine Pause, um wo möglich erst

eine Erklärung, Zurechtweisung oder Anmahnung, oder eins mit dem andern zugleich, von meinem geehrten und gelehrten Rec. zu vernehmen.

Dagegen aber bin ich diesem Letzteren noch folgende Erklärung schuldig: In meiner Nachschrift zu dem Kriegsspiele: «*La puente de Mantible*» deutete ich an, wie wenig trochäische Assonanzen die Deutsche Sprache aufzuweisen habe, deren zweyter Vokal kein *e*, sondern a, i, o, oder u sey. Dennoch habe ich es bey der Uebersetzung des «*magico*» versucht, die Spanischen Assonanzen, so weit es irgend möglich war, buchstäblich wiederzugeben. Ein kühner Versuch, den aufser mir noch Keiner wagte! Wohl mir, wenn der Geist des göttlichen Calderon niemals, wenigstens niemals wesentlich, darunter litt! Die Deutschen Assonanzen a — a, e — a, o — i, a — o, u — a und e — i *) sind

*) Die Assonanzen e — o, o — o und u — o, die das Original vorschreibt, können unmöglich gleichnamig durchgeführt werden. Erstere hält (Deutsch nämlich) nur 53, die zweyte 44 und die letztere nur 34 Wörter.

diesmal von mir bis an ihre äufsersten Gränzen durchgeführt, also erschöpft worden. So habe ich — um mein unablässig Streben für die beste Uebersetzung des unerreichbaren Castilischen Poeten zu bethätigen — mich an das Aeufserstmögliche gewagt. Ob aber dadurch die Natur der Spanischen Assonanz wirklich in die Deutsche Uebersetzung übergegangen sey, ist damit noch nicht erwiesen; denn alle die erwähnten Assonanzen, die bisher noch kein Deutscher aufser mir niederschrieb, sind — Spondeen, und kann in diesen die Spanische Form wiedergegeben werden? In so fern der Spanier, gleich dem Italiener und Franzosen nicht scandirt — allerdings; jedoch ob es auch hinsichtlich des Wohlklanges geschehn kann, steht noch zu erörtern. Da indessen diese meine Bearbeitung des «*magico*» für den Deutschen Metriker und Prosodisten nicht unbemerkenswerth seyn dürfte, so hoffe ich auch diesmas das Beste von dem Wohlwollen und der Nachsicht meines kritischen Beurtheilers.

Die vierte meiner Uebersetzungen des Calderon ist: «*El mayor monstruo los zelos*» —

«Mariamne» — wobey ich dieselbe Form wie bey «*La vida es sueño*» beobachtete. Ueber diese Uebersetzung habe ich also weiter nichts hinzuzufügen.

Welche Stücke ich späterhin von Calderon noch liefern werde, ist wohl unwichtig vorherzusagen; da ich Concurrenz eben so wenig suche wie scheue, indem sie mich durchaus nicht interessirt, weil ich jederzeit nach dem Original und in den mir am zuträglichstscheinenden Formen übersetze.

Schrieb's im Frühlinge 1824.

Bärmann.

Personen.

(Der heilige) Cyprian.
Satan.
Lysander.
Justina.
Der Statthalter von Antiochien.
Lälius.
Florus.
Liana.
Moscon.
Clarin.
Fabius.
Gefolge.

Zeit: Ende des zweyten Jahrhunderts n. Chr. Geb.

Anmerkung.

Da der Spanische Autor alle seine gröfseren Bühnenstücke in drey Tagewerke (Jornadas) theilt, auch selten oder nie den Schauplatz beschreibt, so hat der Uebersetzer nach jedesmaliger Oekonomie des Stückes eine Unterabtheilung von vier, fünf oder sechs Acten gemacht, und die Scene bestimmt angegeben. — Da ferner nirgend mehr ein Goethe die Deutsche Bühne dirigirt, so hat der Uebersetzer endlich noch, um der fürchterlichen Scheere der heurigen Theater-Directionen vorzugreifen, diejenigen Stellen selbst ausgezeichnet, die bey einer Darstellung allenfalls weggelassen werden können, und dient zur Nachricht, dafs die Zeichen * und † solche auszulassenden Stellen einschliefsen.

Erste Abtheilung.

Erster Act.

1.

(Wildniſs, die im Hintergrund und zu einer Seite gebirgig ist. In weiter Ferne die Thürme von Antiochia.)

Cyprian (in der Kleidung eines Gelehrten) Clarin und Moscon (folgen ihm, jeder zwey Bücher tragend).

Cyprian.

In der holden Einsamkeit
Dieser fried'umkränzten Landschaft,
Unter Bäumen, Blumen, Kräutern
Hier an labyrinth'schem Abhang

Laſst mich mit mir selbst allein;
Denn die Bücher, die Ihr nachtragt,
Wie mein Wort es Euch gebot,
Sie genügen mir hier sattsam.
Während Antiochia feyernd
Jenem Völkerfeste nachjagt,
Das erzeugt ward durch den Bau,
Der ein Wunder himmelanragt,
Zeus zu Ehren; während man
Jenes Gottes prächt'ge Statua
Mit Triumphgepränge hinführt
Zu dem würdevollern Standplatz,
Will ich, fliehend das Gewühl
In der Straſs' und auf dem Marktplatz,
Hier dem Studium mich weih'n,
Bis der Rest des Tags hinabsank.
Geht! Erfreu't Euch in der Stadt
Dessen, was das Fest veranlaſst;
Aber kehrt zu mir zurück,
Wenn der Sonne Glut hinabflammt,
In den Wogen sich zu betten,
Die des goldnen Leichnams Prachtglanz
Silbergrab sind, über welches
Grauer Wolken Schley'r herabwallt.
Sucht mich dann hier auf.

Moscon.

Wie sehr
Mich die Neubegier auch anpackt,

Mich zum Fest zu ziehn, so regt sich
Doch ein Etwas in mir, das da —
Sey's auch nur mit tausend Worten —
Eh' ich gehe, bey Euch anfragt:
Herr, wie kommt es, dafs Ihr heut',
Wo sich Freud' und Lust so manchfach
Bey dem bunten Feste kund gibt,
Jedem Antheil daran absagt,
Und allein hier auf dem Land' Euch
Bey vier dicken Büchern abplagt?

Clarin.

Sehr verständig thut mein Herr.
Langeweile macht die Galla
Eines Processionentags,
Wo's nur Pfaffen gibt und Balltanz.

Moscon.

Pfui, der Du bald vorn, bald hinten
Deine list'gen Gäule anspannst!
Doppelzüngler, der da anders
Spricht, als denkt; Du böser Schalksnarr;
Schmeichler, der Du den Gebieter
Immer lobst!

Clarin.

«Ihr irrt Euch, Nachbar!»
Pflegt man höflich wohl zu sagen,
Wenn mit Lügen Einer anprallt.
Sprach ich nun nicht, wie ich denke?

Cyprian.

Halt, Clarin, da! Moscon, halt da!
Hat durch Eure Einfalt doch
Eure Zanksucht nimmer Rasttag,
So dafs Widerspruch des Einen
Stets dem Spruch des Andern nachjagt.
Macht Euch fort! Und wie gesagt:
Wann die stille Nacht herabwallt,
Und in dunkle Schatten diesen
Erdball schleyert, zeigt Euch wachsam
Hier mich aufzusuchen.

Moscon.

Gelt!
Zwar beklügeltest Du's schwatzhaft,
Thörig sey's, zum Fest zu gehen:
Dennoch gehst Du hin?

Clarin.

Ey, was da!
Wenig Consequenz verräth's,
Eben das, wozu man Rath gab,
Selbst zu thun.

Moscon.

O hätt' ich Flügel,
Hinzuflattern zu Liana! (*Ab.*)

Clarin.

Traun, Lian' ist's, die die Gluth
Aller Sinnen in mir anfacht!
Denn vertraulich locket Jeden
Ihres Namens Vor- und Nachklang;
Wenig Lettern und man ruft:
«Liana, komm! Komm an, lieb' Anna!»
(*Ab.*)

2.

Cyprian (*allein*).

Jetzt allein, will ich's versuchen,
Ob mein Geist es wohl vermag,
Mir die Frage aufzulösen,
Die mir tief im Busen lag,
Seit von Gott die Definitio
Mir ein dunkler Satz versprach,
Den im Plinius ich vorfand.
Dringt mein Geist doch nicht hinan
Zu dem Gotte, der Mysterien
Solcher Art verein'gen kann!
Diese Wahrheit zu ergründen,
Sey mein Streben jetzt. —

(*Er setzt sich an der Anhöhe zum Lesen.*)

3.

Cyprian (lesend). Satan (in reicher Kleidung).

Satan (bey Seite).

Wohlan,
Forsche, forsche, Cyprianus!
Nimmer dringt Dein Geist hinan,
Denn ich halt' es Dir verborgen.

Cyprian.

Horch da! Welch Geräusch erschallt?
Wer da? Wer?

Satan.

Mein Herr, ein Fremder,
Der, verirrt in diesem Wald,
Schon seit früher Morgenstunde
Das Gebirg durchzog. Zur Rast
Warf sein Rofs sich, ganz ermüdet
Von der weiten Reise Last,
Weidend hin auf den smaragdnen
Teppich, der den Berg umfafst.
Wichtige Geschäfte fordern
Mich nach Antiochia,
Und verlassend meine Leute,
Die mir überall sonst nah',

Ueberzählt' ich meine Sorgen —
Reichthum, der sich Jedem gab! —
Und kam ab vom Weg' und von den
Dienern und Gefährten ab.

Cyprian.

Antiochia's stolze Thürme
Vor Euch, wundert's in der That
Mich nicht wenig, dafs Ihr so Euch
Irrtet. Ist doch jeder Pfad
Von den vielen dieser Wildnifs,
Sey gekrümmt er, sey er g'rad,
Zu den Mauern, ja zum sichern
Schoofs der Stadt der rechte Pfad!
Ihr geht recht auf jedem Weg' hier.

Satan (sich setzend).

Weifs doch Einfalt nimmer Rath,
Wenn sie, Angesichts der Weisheit,
Keinen Nutzen von ihr hat!
Ueberdies will mir gemuthen,
Es sey allzuviel gewagt,
Wenn in einen Ort ein Fremder,
Wie ich bin, sich sucht und fragt;
Darum denk' ich hier zu weilen,
Bis die Sonne weicht der Nacht:
Denn die Bücher, die Ihr leset,
Haben mir, nebst Eurer Tracht,
Sicher einen vielgelehrten

Denker in Euch kund gemacht,
Und gelehrten Leuten wird von
Mir stets Huld'gung dargebracht.

Cyprian (*immer lesend*).

Ihr studirtet?

Satan.

Keinesweges!
Bin jedoch kein Ignorant,
Denn ich weifs soviel mir g'nüget,

Cyprian.

Welcher Wissenschaft verwandt?

Satan.

Vielen!

Cyprian.

Macht geraum're Zeit doch
Kaum mit Einer ganz bekannt!
Und Ihr Eitler zählt Euch ohne
Studium zum Gelehrtenstand?

Satan.

Allerdings! Denn ohne Studium
Hat in meinem Vaterland
Man die tiefsten Wissenschaften.

Cyprian.

O, wär' ich aus jenem Land!
(*das Buch schliefsend*)
Denn je mehr man hier studiret,
Desto minder weifs man.

Satan.

Wahr!
Und d'rum eben strebt' ich ohne
Studium kühn und offenbar
Nach dem ersten der Catheder,
Und erhielt ihn auf ein Haar,
Denn ich hatte viele Stimmen.
Ich verlor am Ende zwar;
Doch genug, ich strebte! Oft bringt
Das Verlor'ne Ehre dar.
Glaubt Ihr meinen Worten nicht, so
Gebt ein gründlich Thema an,
Weil ich doch die Meinung, die Ihr
Davon hegt, nicht wissen kann,
Und was gilt es? ich vertheid'ge
Dreist das Gegentheil alsdann.

Cyprian.

Mich entzückt es, dafs Ihr Euch an
Solches Unternehmen wagt!
Eine Stell' im Plinius ist es,
Die mich tausendfältig plagt;

Denn begreifen möcht' ich, wer die
Gottheit ist, von der sie sagt.

Satan.

Diese Stelle lautet also:
— Ganz bekannt ist sie mir ja! —
«Gott ist Eine höchste Güte;
«Wesen durch sich selber da;
«Allvermögend und allwissend.»

Cyprian.

Recht so!

Satan.

Nun? Und was daran
Ist Euch fremd?

Cyprian.

Dafs ich den Gott des
Plinius nicht finden kann.
Höchste Güte wär' er? Warum
Stellt im Zeus sich denn nicht dar
Solche Güte? Denn wir seh'n ihn
Vielfach sündhaft, das ist klar!
Danae, die Verstofs'ne, zeugt es,
Und Europens Raub macht's wahr.
Wie vereinigt höchste Güte,
Deren heil'ge Wirkungskraft
Wahrhaft göttlich seyn mufs, sich nun
Mit der Menschen Leidenschaft?

Satan.

Fabeln sind das, die profaner
Dichter Scharfsinn sich erfand,
Dafs dadurch der Götter Name
Gleichsam bildlich sich verband
Mit Moralphilosophie —

Cyprian.

Eure Antwort hält nicht Stand!
Denn die Götter sollten billig
So in Würde stehn und Kraft,
Dafs kein Vorwurf sie kann treffen,
Weder wahr noch fabelhaft.
Weiter! Nehmen wir als höchste
Güte nun die Götter an,
So ist's nöthig, dafs ihr Wille
Stets zum Besten zielt alsdann:
Doch wie nun, da Dieser Dieses,
Jener Jenes wollen kann?
Denn dies wird aus den Orakeln,
Die sie gaben, offenbar.
Sagt hier nicht, dafs mein Gewährsmann
Ein profaner Autor war!
Zweyen Herren ward von zweyen
Göttern in derselben Schlacht
Sieg verheifsen. Eins verlor nun!
Ist es da nicht ausgemacht,
Dafs zwey Willen, gegenseitig

Nur auf Widerspruch bedacht,
Nie zu gleichem Ziele kommen?
Findet aber Gutes Statt
In dem Einen, so ist's klar, dafs
Jener Böses in sich hat.
Aber bös' ist's, wird ein böser
Wille sich in Gott gedacht:
Wohnet also höchste Güte
In getheilter Willensmacht?

Satan.

Euern Satz vernein' ich, denn es
Deuten die Orakel an,
Dafs zu Einem Ziel sie streben,
Das kein Mensch begreifen kann.
Providenz heifst das: Und gröfs'rer
Vortheil ward in jener Schlacht
Diesem Heere durch Verlust, als
Jenem durch den Sieg gebracht.

Cyprian.

Zugestanden! Aber mufste
Jener Gott denn — Gott vermag
Nicht zu täuschen! — Sieg verheifsen,
Und entzieh'n ihn dann hernach?
War's nicht g'nug, Verlust gestatten,
Ohne dafs er Sieg versprach?
Sind die Götter nun allwissend,

So sah jeder Gott wohl klar
Und bestimmt des Kampfes Ausgang;
Also durft' er offenbar
Nichts versprechen, was nicht folgte.
Sey die Gottheit immerdar
Unterschieden in Personen;
Dennoch mufs sie stets fürwahr
Eins nur seyn in ihrem Wesen.

Satan.

Wichtig war's in jenem Fall,
Die Gemüther aufzuregen
Durch Orakel.

Cyprian.

War's der Fall,
So gibt's Genien, gut' und böse,
(Also lehrt man überall)
Die da unter Menschen wandeln,
Geisterartig, unsichtbar,
Und zu gut' und bösen Thaten
Sie ermuntern immerdar.
Die Unsterblichkeit der Seele
Wird durch diesen Lehrsatz klar;
Und es konnte jener Gott d'rum
Durch die Geister, offenbar
Ohn' als Lügner sich zu geben,
Wirksam werden.

Satan.

Habt Bedacht! 7
Heil'ger Götter Einheit wird durch
All das nicht zunicht gemacht.
Denn sie wichen nie in wicht'gen
Sachen von einander ab.
Von dem Wunderbau des Menschen
Leit' ich diese Wahrheit ab;
Denn ein einziger Gedanke
War's, der ihm das Daseyn gab.

Cyprian.

Demnach hätte dieser Eine
Gröfsern Vorzug offenbar
Vor dem andern. Jetzo aber
Sind sie gleich. — * Ihr fandet's wahr,
Dafs im Widerspruch sie wirkten;
D'rum hat Läugnen hier nicht Statt — †
Wenn nun Einer dieser Götter
Zu erschaffen Absicht hat,
Könnte leicht der And're sprechen:
«Ich will nicht, dafs man erschafft!»
Also tilgte — wenn die Gottheit
Allvermögend ist — die Kraft
Eines Willens stets den andern!
Wie? Wenn sie nun gleich in Macht,
Aber ungleich sind in Absicht:
Wem dann würde Sieg gebracht
In dem Wettstreit mit einander?

Satan.

Durch so falscher Sätze Nacht
Dringt kein Licht des Disputirens.
Sprecht nur! Welche Schlüsse macht
Ihr aus All' dem?

Cyprian.

Dafs ein Gott sey,
Höchste Güte, höchste Macht,
Höchstes Wissen, höchste Gnade,
Wahrhaft, treu, unwandelbar,
Unermefslich, allgenugsam,
Gott alleinig, immerdar,
Sonder Anfang, sonder Ende,
Durch sich selber offenbar,
Eine Kraft, ein einz'ger Wille!
Stell' er sich nun einfach dar,
Oder auch in mehr Personen,
Mufs er doch, unwandelbar,
Als der Urgrund aller Gründe
Eins im Wesen seyn, fürwahr!

Satan (aufspringend).

Wer vermögt' es zu verneinen,
Was so deutlich ist und klar?

Cyprian.

Doch verdriefst's Euch?

Satan.

Wen verdröss' es
Nicht, wenn Einer durch Gewalt
Solcher Gründ' ihn übermeistert?
Dennoch gäb' ich g'nügend bald
Antwort, hörte man nicht Tritte
Zweyer Wand'rer durch den Wald;
Auch ist Aufruf mir zu meiner
Weiterreise schon erschallt.

Cyprian.

Geht in Frieden!

Satan.

Bleibt in Frieden!
(*für sich*) Drang sein Geist so hoch hinan,
Schaff' ich, dafs er defs vergesse,
Bald, in seltner Schönheit Bann;
Weil Justinen ich mit meinem
Grimm verfolgen darf und kann:
So mit Einem Streich vollführ' ich
Meine Doppelrache dann. (*Ab.*)

Cyprian (*allein*).

Mensch von sonderlichem Wesen!
— Meine Diener nicht zur Hand,
Ueberblick' ich nochmals prüfend
Meiner Zweifel Gegenstand.

(*Er fährt wieder fort zu lesen.*)

4.

Cyprian (lesend). Lälius und Florus treten aus dem Waldgrund auf).

Lälius.

Weiter lasset uns nicht gehen.
Diese wildverwachs'ne Waldnacht,
Dieses Felsthal, das der Sonne
Jeden Zugang hier versagt hat,
Sollen einz'ge Zeugen unsers
Klingenspieles seyn.

Florus.

Wohlan dann!
Zieht das Schwert! Galt dort das Wort,
Zeigen wir's, dafs hier nur That galt.

Lälius.

O, ich weifs, des Stahles stumme
Zunge redet auf der Wahlstatt
Klirrend nur. (*Sie fechten.*)

Cyprian.

(*aufgeschreckt, kommt herab und tritt zwischen Beyde*)

Holla! Was gibt's?
Lälius, weg da! Florus, halt da!

Seht mich wehrlos zwischen Euch,
Und gehemmt sey hier Gewaltthat.

Lälius.

Cyprian, von wannen, dafs Ihr
Mich von meiner Rache abmahnt,
Kommt Ihr? Redet!

Florus.

Seyd Ihr Auswurf
Dieser Felsen, dieser Waldnacht?

* 5.

Die Vorigen. Moscon. Clarin.

Moscon (eilig herein).

Hurtig, lauf doch, eh' man meinen
Herrn hier mir nichts, dir nichts abhals't!

Clarin (gemächlich).

Solchen Dingen mich zu nähern,
Ruf' ich nimmer laufend: «Platz da!»
Doch sie fliehend thu' ich's gern.

Moscon und Clarin (zugleich).

Herr!

Cyprian.

(*zu den Dienern*)

Für Euch ist Schweigen rathsam.

(*zu den Rittern*)

Doch was ist's mit Euch? † Zwey Freunde,
Deren Blut und Ruf so namhaft,
Dafs in ihnen ganz Antiochia
Seiner Hoffnung Sterne wahrnahm;
Einer, Sohn des Gouverneurs,
Und der And're hier, der abstammt
Von dem hohen Haus Colalto,
Wagen Beyde so romanhaft
Hier ihr Leben, dafs die Ehre
Antiochia's sie d'rob anklagt?

Lälius.

Zeigt aus Hochachtung vor Euch,
Die mir mehr als Ein Grund abdrang,
Cyprianus, sich mein Schwert
Diesen Augenblick nicht schlagbar,
Wähnet nicht, dafs es durch Euch schon
In die Ruh' der Scheid' hinabsank!
Mehr von Wissenschaften, als vom
Zweykampf kennt Ihr; defs seyd achtsam!
Keine Ehrfurcht kann es geben,
Die zwey Edl' auf offnem Kampfplatz
Je versöhnet: dies geschieht erst,
Wenn des Einen Tod der Fall war.

Florus.

Also sprech' auch ich, und bitt' Euch:
* Nehmt mit Euern Dienern Abmarsch, †
Lafst uns Beyde hier im Kampf
Sonder List und bösen Anschlag.

Cyprian.

* Scheint es Euch, als liefse mich
Mein Beruf in Unbekanntschaft
Mit des Zweykampfs Brauch, worin sich
Muth mit Tapferkeit stets darthat,
So bethört Ihr Euch. Auch ich
Edel durch Geburt, weifs mannhaft,
Gleich Euch Beyden zu ermessen,
Was da Ehre sey, was Schandthat.
Wähnet nicht, dafs durch mein Studium
Mir der Muth im Busen schlaff ward: †
Wissenschaft und Waffen fanden
Zu Verein'gung oft schon Anlafs.
Wenn des Kampfs Bedingnifs heischt,
Sich zu stellen auf den Kampfplatz,
So verfolgt Euch, weil Ihr fochtet,
Nimmermehr der Schmähung Bannstrahl.
Und es ziemt Euch, dafs Ihr mich mit
Eures Streites Grund bekannt macht;
Denn sobald ich, wenn ihr mir
Eures Haders Quell genannt habt
Finde, dafs mit vollem Recht

Auf Genugthuung Ihr antragt,
Lass' ich flugs zum Kampf allein Euch;
Darauf nehmet Wort und Handschlag.

Lälius.

Unter der Bedingung, dafs Ihr,
Wenn sich unser Zwist Euch darthat,
Uns zum Kampfe Raum gebt, bin ich's,
Der ihn Euch zuerst bekannt macht.
Eine schöne Dame lieb' ich,
Und auch Florus liebt sie wahrhaft:
Jetzt erwägt, ob Ihr's vermögt,
Uns zu einigen. Nicht Rath gab's
Je, zwey eifersücht'ge Ritter
Zu befrey'n von solchem Drangsal.

Florus.

Ja, ich liebe sie und will nicht,
Dafs er opfr' auf meinem Altar,
Noch die Sonne selbst! D'rum gibt's kein
Mittel hier. Nach Wort und Handschlag
Müfst Ihr jetzt zum Kampf uns lassen;
Darum, Cyprianus, Platz da!

Cyprian.

Halt und sprecht! Denn nöthig ist es,
Dafs man hier noch weiter nachfragt.
Hat die Dam' Euch je zur Hoffnung
Oder nicht dazu veranlafst?

Lälius.

Edel ist sie, so erhaben,
Dafs wenn Florus sich hinanwagt,
Mit der Sonn' in Eifersucht zu
Hadern, er nach frevlem Kampf jagt;
Denn ich zweifle, dafs die Sonne
Je sie anzuschau'n gewagt hat.

Cyprian.

Ihr Gemahl zu seyn begehrst Du?

Florus.

Einzig darnach ring' ich standhaft.

Cyprian.

Nun, und Du?

Lälius.

Der Himmel geb' es,
Dafs solch Glück mich jemals anlacht;
Denn, wiewohl sie äufserst arm ist,
Tugend ist der reichste Mahlschatz!

Cyprian.

Da Ihr Beyde hofft, mit ihr Euch
Zu vermählen: ist's nicht strafbar.
Würd'- und ehrlos, wenn Ihr vorher
Ihres Rufes Blüthen abnagt?

Welches Urtheil fällt man wohl
Wenn erst der, dem sie die Hand gab,
Seinen Freund um ihrentwillen
Mordete? Gibt's auch nicht Anlafs
Solches nachzusagen, g'nügt's doch,
Dafs man ohnedies es nachsagt.
Dafs Ihr's von einander duldet,
Wenn Ihr Lieb' und Eh' ihr antragt,
Will ich nicht; denn nimmer gäb' ich
Solchen niederträcht'gen Rathschlag,
Weil, wenn Eines Eifersucht
Des Rivalen Streben Anfangs
Uebersieht, so übersieht sie
Auch sehr leicht die Schande nachmals:
Nein! Ich will, Ihr sollt erkunden,
Wem von Euch die Dame nachgab,
Und alsdann —

Lälius.

Halt ein! Kein Wort mehr!
Niederträchtig ist's und schandbar,
Von der Dam' Erklärung heischen,
Wen von uns die Dame annahm;
Denn nur Einen kann sie nehmen.
Wählt sie mich, so wird die Qual dann
Die mich ängstet, nur noch gröfser;
Denn es quält, zu wissen, dafs das,
Was mich liebt, ein And'rer liebt.
Wählt sie Florus — ha! gewaltsam

Peinigt's dann, dafs die ihm hold ist,
Die ich liebe. Dafs man anfragt
Bey der Dam', ist also unnütz;
Denn kein and'rer Grund ist haltbar,
Als nur der, der zur Entscheidung
Durch das Schwert uns Beyde annahnt,
Den aus Rache, der verschmäht ward,
Den aus Ehre, den die Wahl traf.

Florus.

Ich gesteh' es, diese Meinung
Ist so richtig, wie bedachtsam;
Doch von Frau'n nur, denen Wahl
Und Verschmähen dient als Fangball.
D'rum begehr' ich sie noch heut'
Von dem Vater. Mir g'nügt sattsam,
Dafs ich mit gezücktem Schwert
Mich gestellt hab' auf dem Kampfplatz,
Um so mehr, da man, uns hindernd
Uns das Recht zum Zweykampf absprach.
(*den Degen einsteckend*)
Lälius, seht, wie ganz befriedigt
Schon mein Schwert zur Scheid' hinabsank.

Lälius.

Deine Folg'rung hat zum Theil mich
Ueberzeugt, und sonder Anstand
Füg' ich ihr mich, ohne Forschen,

Ob sie richtig oder falsch war.
Heut' noch werb' auch ich bey'm Vater.
(*Er steckt den Degen ein.*)

Cyprian.

Angenommen sey nun, dafs man,
Wenn der Dam' Ihr Beyde huldigt,
Ihr nichts Böses darob nachsagt,
Weil von ihrem Ruf ihr Beyde
Nur das beste Zeugnifs abgabt.
Demnach nennt sie mir, so dien' ich,
Dessen Ansehn in der Stadt man
Hochschätzt, Eurer Beyder Willen
Bey der Schönen als Gesandtschaft,
Dafs sie vorbereitet sey,
Wenn ihr Vater bey ihr nachfragt.

Lälius.

Ihr habt Recht.

Cyprian.

Sie heifst —?

Florus.

Justina,
Tochter des Lysander —

Cyprian.

Klagbar
Wird fürwahr der Nam' an Eurer

Lob'serhebung schwachem Nachhall!
Edel ist sie, tugendreich;
Zu ihr hingehn, gleich, ist rathsam.

Florus.

Wend' ihr immer grausam Herz
Du, o Himmel! mir zum Labsal. (*Ab.*)

Lälius.

Reich', o Liebe, meiner Hoffnung,
Wenn er für mich spricht, den Kranz dar! (*Ab.*)

Cyprian.

Himmel, hilf mir, Unheil hier
Zu verhindern und Gewaltthat! (*Ab.*)

* 6.

Moscon. Clarin.

Moscon.

Hörten's Euer Wohlgeboren?
Unser Herr geht als Gesandtschaft
Zu Justinen.

Clarin.

Ja, mein Herr.
Ob er geht, ob nicht: was schad't das?

Moscon.

Was das schad't? Dafs nichts zu thun ist
Für Eu'r Edlen dort —

Clarin.

Weshalb das?

Moscon.

Weil Justinens Kammerzofe,
Liana, mich in Lieb' entflammt hat,
Und kein Mensch, die Sonne selbst nicht
Opfern soll auf meinem Altar.

Clarin.

Halt! denn nimmer stell' ich mich
Für 'ne Dame auf den Kampfplatz,
Die zur Frau ich mir ersehn.

Moscon.

Eure Meinung ist bedachtsam.
Gebe sie's denn selber kund,
Wer ihr mifsfiel, wer ihr anstand.
Lafst uns zu ihr gehn, damit sie
Wähle!

Clarin.

Mir behagt der Antrag,
Fürcht' ich gleich, sie wählet Euch.

Moscon.

Woher tritt Euch solche Angst an?

Clarin.

Wählt doch immerdar den Schlecht'sten
Jede grausame Liana!

(Beyde ab, indem sie die Bücher mitnehmen.) †

Zweyter Act.

7.

(Zimmer in Lysanders Hause. Es ist Abend.)

Lysander. Justina.

Justina.

Tröstung wird mir nimmerdar,
Theurer Vater; denn mir grau'te
Vor dem Gräuel, den ich schau'te,
Wie ein Volk so frevelnd war!
Tempel weiht' es und Altar
Einem Bild, das Gott soll seyn,

Und nicht ist! Regt Lebensschein
Sich in Bildern: sonder Zweifel
Haucht dann niemand als der Teufel
Todtem Erze Leben ein!

Lysander.

Wärst Du doch nicht, die Du bist,
O Justina, wenn nicht Schmerzen
Dich ergriffen tief im Herzen,
Bey der Schmach, die Jesum Christ
Heut' hier widerfahren ist
Durch Verhöhnung seiner Lehre.

Justina.

Bin ich doch Dein Kind! Ich wäre
Nimmer würdig es zu seyn,
Fühlt' ich Kummer nicht und Pein
Ob so argen Frevels Schwere.

Lysander.

Ach! Nicht mir bist Du entsprossen,
Bist mein Kind nicht; nein, o nein!
Nicht so glücklich sollt' ich seyn.
(*für sich*) Himmel! Meiner Lipp' entflossen
Ist, was ich so fest verschlossen —
O, mein Herz hat mich bethört!

Justina.

Herr, was sprichst Du?

Lysander.

Grambeschwert
Fühl' ich mich, und angstbeklommen.

Justina.

Oefter schon hab' ich vernommen,
Was ich jetzt von Dir gehört;
Doch von Ahnung schwer gefafst,
Scheut' ich stets im tiefsten Herzen,
Zu erforschen Deine Schmerzen
Und des eig'nen Kummers Last.
Doch jetzt mufs es seyn: Du hast
Mir schon allzuviel verrathen.
Sprich d'rum! Sind's auch Missethaten,
Die Dir, Herr, die Brust beschweren,
Lafs mich wissen, lafs mich hören,
Welche Qualen sich Dir nah'ten.

Lysander.

Ich verschwieg Dir, o mein Kind,
Ein gewichtiges Geheimnifs:
Deine Herkunft: eine Säumnifs,
Die durch Furcht nur Raum gewinnt;
Doch ich seh' Dich klug gesinnt
Und empfänglich ernstem Worte,
Sehe, wie an jedem Orte
Alter mich zu Boden bannt,
Und der Krückstab in der Hand
Klopft an meines Grabes Pforte.

Also zögr' ich länger nicht,
Mich vertrauend Dir zu neigen;
Denn ein längeres Verschweigen
Wär' Entweihung meiner Pflicht.
Hör' ein Glück, das mir gebricht
Dir zum Heile —

Justina.

Angst und Beben
Ringt mit mir —

Lysander.

O qualvoll Leben!
Doch gebeut Vernunftgesetz.

Justina.

O, entreifs' dem Marternetz
Mich, die —

Lysander.

Lafs Dir Aufschlufs geben:
Wisse, liebliche Justina,
Dafs ich mich Lysander nenne.
Staun' ob solchem Anfang nicht!
Wenn Du auch den Namen kennest,
Fang' ich dennoch bey ihm an,
Denn was nachfolgt, macht's nothwendig;
Weil Du sonst nichts von mir weifst,
Nichts, als meines Namens Klänge.

Ja, ich bin Lysander, Sohn
Jener Stadt auf sieben Höhen,
Die da Hydra ist von Stein,
Siebenhäuptig sich erhebend;
Sohn der Stadt, die jetzt der Sitz
Röm'scher Herrschaft ist, und Herberg'
Und Asyl der Christenheit;
Denn nur Rom schmückt solche Gröfse.
Darf man den, der seiner Tugend
Reichthum sterbend hinterlässet,
Niedrig nennen, so erzeugten
Mich zu Rom nur nied're Aeltern.
Beyde, Christen von Geburt,
Waren hochbeglückte Enkel
Solcher Ahnen, die im eig'nen
Blut, mit Märtyrertrophäen
Sich nach schwerem Lebenskampf
Hochbeseligend bekrönten.
Also wuchs ich auf, erzogen
In der Christen reiner Lehre,
Stets bereit, für sie dem Tod
Tausendfach mich hinzugeben.
Jüngling war ich, als der Papst
Alexander, der Verständ'ge,
Heimlich sich nach Rom begab,
Seines Stuhles heil'ge Rechte
Wahrzunehmen; denn nicht Ruh'
Hatt' er, seinen Stuhl zu setzen.
Da nun wüth'ge Tyranney

Gräuelvoller Götzenknechte
In dem Blut der Märtyrer
Ihren wilden Blutdurst löschet,
Mufs die ächtgeborne Kirche
Ihre Priester jetzt verbergen,
Nicht weil sie zu sterben fürchten,
Nicht weil sie vor Martern beben;
Nein, dafs nicht auf einen Streich
Durch den Ingrimm der Rebellen
Alle fallen, und die Kirche,
Dann verwais't, nicht Einen zähle,
Der die Heiden unterrichte,
Sie ermahne, sie belehre.
Also Rom sah Alexandern,
Ich durft' in Geheim ihn sehen,
Und empfing aus gnäd'ger Hand
Seinen apostol'schen Segen
Und die höchste heil'ge Weihe,
Deren Würde selbst die Engel
Neidisch macht; denn solch Verdienst
Ist dem Menschen nur gegeben.
Dann befahl mir Alexander,
Nach Antiochia zu gehen,
Um geheim das heil'ge Wort
Des Erlösers dort zu pred'gen.
Willig wallt' ich nun fürbafs,
Durch der Heidenvölker Menge,
Her nach Antiochia. Als ich
Dort von jenen Bergeshöhen

Nun der Tempel Säulenknäufe
Glanzvergüldet kaum entdeckte,
Sank die Sonn' in ihrem Licht.
Tageshelle mit sich nehmend,
Liefs sie zur Gesellschaft mir
Helle Stern' als Stellvertreter
Und als Pfänder, dafs sie bald
Selbst in Klarheit wiederkehre.
Mit der Sonne schwand mein Pfad.
Traurig schreitend durch der Berge
Irrbahn, sah ich mich verstrickt
In ein dunkles Waldgehäge,
Wo das Zitterlicht der Strahlen
Jener Menge von lebend'gen
Fackeln nicht zu sehen war;
Denn als nächtiges Gewölke
Dienten schwarz und undurchdringlich
Die bey Tage grünen Blätter.
Fest entschlossen dort zu harren,
Bis die Sonne wiederkäme,
Pflog ich, meiner Phantasie
Ihre angestammten Rechte
Gönnend, mit der Einsamkeit
Tausendfache Zweygespräche.
Also stand's um mich, als Echo,
Schlecht belehrt — das leise Beben
Eines Seufzers halb zurück
Dem Gebieter wollte geben.
In mein Ohr nun wollten alle

Kräfte meiner Sinne streben,
Und noch deutlicher vernahm ich
Jenen Hauch, als eine schwäch're,
Stumme Sprach', in der sich nur
Die Geängsteten verstehen.
Einem Weib' entquoll der Seufzer,
Der als Athem leis' verschwebte;
Darauf hört' aus eines Mannes
Mund' ich diese dumpfe Rede:
«Du, ein Schandfleck edlen Bluts,
«Magst durch meine Hand vollenden,
«Ehe Dich der Tod ereilt
«Durch die Hände feiler Schergen!»
Das bedrängte Weib sprach dann
In gebroch'nen, schwachen Tönen:
«Denk' in Mitleid Deines Bluts,
«Da Du meiner nicht so denkest!»
Näher dringen wollt' ich nun,
Solche Gräuelthat zu hemmen,
Doch vergebens; denn der Stimmen
Letzten Laut hör' ich verwehen,
Und der Mann zu Ross' enteilt
Durch der dunkeln Wildnifs Stämme.
Ein Magnetstein meinem Mitleid
War die Stimme, die von Thränen
Und von Seufzern halb erstickt,
Matt und stammelnd also red'te:
«Sterb' ich doch als Märt'rin, weil ich
«Als unschuld'ge Christin sterbe!»

Folgend nun der Stimme Pol,
Dring' ich ein in eine enge
Thalschlucht, und gewahr' ein Weib,
Kaum im Düstern zu erkennen,
Die in ungleich schwerem Kampf
Mit dem Tode ringend kämpfte.
Sie vernimmt mich kaum, so ruft sie
Angestrengten Tones: „Wende
„Dich zurück doch, blut'ger Mörder;
„Nimm noch meines Daseyns letzten
„Athemzug!" — „Der Zufall nur",
Rief ich, „hat mich hergesendet,
„Wenn der Himmel es nicht that,
„Um in solchen grofsen Nöthen
„Euch zu helfen." — „Ach, unmöglich",
Sprach sie, „könnt Ihr meinem Leben
„Mitleidsvoll zu Hülfe kommen,
„Denn dem Tod' ist's schon gegeben;
„Doch der Unglücksel'gen helft,
„Die, mein Mifsgeschick zu erben,
„Nach des höchsten Himmels Schlufs
„Hier aus meinem Grab sich hebet!"
Und sie starb, da sah' ich —

8.

Die Vorigen. Liana.

Liana.

Herr!
Ob des Geldes, das Ihr jenem
Kaufmann schuldig wurdet, sucht er
Euch, begleitet von den Häschern.
Nicht zu Hause wär't Ihr, sprach ich;
Eilet d'rum, Euch zu entfernen.

Justina.

Warum mufs man in so wicht'gem
Augenblick uns unterbrechen,
Wo an Deinen Worten mir
Leben, Sinn und Seele hängen!
Aber eil', o eile, Herr,
Um den Häschern zu entgehen.

Lysander (zur Seite abgehend).

Weh mir, welchem Mifsgeschick
Ist die Armuth preisgegeben!

Justina.

Sicher dringen sie herein,
Denn ich höre draufsen Lärmen.

Liana (*öffnend*).

Häscher sind's nicht; Cyprian ist's.

Justina.

Was kann Cyprianus jetzt denn
Hier begehren?

9.

Justina. Liana. Cyprian. Moscon. Clarin.

Cyprian (*zu Justinen*).

Euch zu dienen,
Ist mein unablässig Streben.
Häscher sah' ich aus dem Hause
Kommen, und herein zu treten
Wagte meine Freundschaft nun,
In Lysanders Schuld sich sehend,
Um zu forschen — (*bey Seite*) O, wie bin ich
So beängstet! (*laut*) ob wohl — (*bey Seite*) Beben
Eis'gen Frost's durchströmet mich!
(*laut*) Euch in Etwas mein Bestreben
Dienen könne? (*bey Seite*) Uebel sprach ich!
Frost nicht: Gluth ist dieses Beben.

Justina.

Woll' Euch Gott noch lang' erhalten,
Dafs mein Vater sich der Ehre
Eurer Gunst in wicht'gern Dingen
Noch erfreuen mag!

Cyprian.

Auf ewig
Bin ich Euerm Dienst geweih't!
(*bey Seite*)
Will mir Sinn und Wort vergehen?

Justina.

Nicht zu Haus' ist jetzt mein Vater.

Cyprian.

Nun, Gebiet'rin, um so besser
Kann ich dann den wahren Grund,
Der mich herführt, Euch entdecken;
Denn nicht der, den Ihr gehört habt,
War's allein, der einzutreten
Mich bewog —

Justina.

Nun? Ihr befehlt —?

Cyprian.

Kurz Gehör sey mir erbeten!
— Ist in Euch doch, in Justinen,

In der sichtbaren Gestalt,
Mit unnennbarer Gewalt
Himmelsschönheit mir erschienen.
Ruh' Euch bringend Euch zu dienen,
Ist der Wunsch, der mich beseelt;
Aber seht, wie arg gequält
Ich mich Aermsten mufs erblicken:
Ich soll Euch mit Ruh' erquicken,
Die durch Euch mir selber fehlt!
Lälius, Euch in Lieb' ergeben,
— O, wie sehr ist's zu entschuld'gen! —
Florus, stets nur Euch zu huld'gen,
— O, wer tadelt solches Streben! —
Hielten Beyd' auf Tod und Leben
Sich im Kampf für Euch bedroht;
Zwar verhindert' ich's — o Noth! —
Aber seht, ob mir's kann frommen:
Sie hab' ich dem Tod' entnommen,
Und von Euch wird mir der Tod!
Sorgend, dafs nicht Eure Ehre
Durch Verläumdung Schaden leide,
Komm' und red' ich hier für Beyde.
(Dafs ich nie gekommen wäre!)
Eures Herzens Wahl erkläre,
Als befugte Richterin,
Ihres Haders Preisgewinn;
Aber seht, welch schweres Leiden:
Ich wink' Euch zu Liebesfreuden,
Ihr reifst mich zu Qualen hin!

Ich erbot mich, Herrin, hier
Euch zu bitten, zwischen beyden
Rittern wählend zu entscheiden,
Auf dafs Einer — wehe mir! —
Euch — vor Qual vergeh' ich schier! —
Mög' erlangen: dies begehr' ich;
Aber seht: — des Todes wär' ich! —
Ist's — mit Foltermartern streit' ich! —
Billig? Jener Heil bereit' ich,
Und des eig'nen Heils entbehr' ich!

Justina.

Eures Antrags frech Gewimmer
Reifst mich so erschreckend fort,
Dafs Gedanke so wie Wort
Mir entschwinden möcht' auf immer.
Anlafs gab ich Florus nimmer,
Noch dem Lälius, dafs Ihr hier
Nah't mit frecher Ungebühr:
Darum eilt, Euch zu bequemen,
Um an Jenen wahrzunehmen,
Wie der Zorn erglüht in mir!

Cyprian.

Hätt' ich wirklich Euch bewogen,
And'rer Lieb' Euch zu ergeben,
Dann wär' meiner Wünsche Streben
Thörig, schändlich und erlogen;
Doch, da Ihr vom Meer umzogen

Wie ein Felsenriff Euch zeigt,
Lieb' ich Euch: d'rum bitt' ich, schweigt;
Heischet nicht, mich zu bequemen,
Das an Jenen wahrzunehmen,
Was mich ganz danieder beugt.
Was sag' ich zu Lälius?

Justina.

Mühen
Soll er sich nicht mehr hinfort;
Denn er hat mein Abschiedswort.

Cyprian.

Und zu Florus?

Justina.

Mich zu fliehen.

Cyprian.

Nun, und ich?

Justina.

Nicht frevelnd glühen
Sollt Ihr —

Cyprian.

Meine Lieb' ist gleich
Einer Gottheit!

Justina.

Wie? So reich
Wähnt Ihr Euch in Eurem Streben?

Cyprian.

Ja.

Justina.

Nun, Antwort ward gegeben
Lälius, Florus und auch Euch. (*Ab.*)

(*Cyprian ab.*)

* 10.

Moscon. Clarin. Liana.

Clarin.

Mammsell Liana!

Moscon.

He! Mammsell
Liana!

Clarin.

Beyde kamen wir daher —

Liana.

Nun, was will Er? Wie? Und Er,
Was begehrt Er?

Clarin.

Dafs zur Stell'
Ihr's erfahret, kurz und schnell,
Wie wir Beyd' Euch hoch verehren.
Mordend wollten wir's uns wehren;
Doch Ihr sollt nicht Schaden leiden,
D'rum beschlossen wir: von Beyden
Mögt Ihr Einem Euch erklären.

Liana.

Bin ich doch so zornentbrannt,
Weil Ihr so zu mir gesprochen,
Dafs der Schmerz mir hat gebrochen
So den Sinn wie den Verstand.
Einen soll ich wählen? Fand
Jemals Statt solch schweres Leiden?
Einen ich? Ich soll's vermeiden,
Soll mich meiner Hoheit schämen?
Soll nicht Zwey auf einmal nehmen?
Warum wählen zwischen Beyden?

Clarin.

Zwey zugleich? Macht's Euch nicht Grauen?
Wären Zwey nicht allzuviel?

Liana.

Nein, uns Weibern ist's ein Spiel,
Zwey bey Zwey Euch zu verdauen.

Moscon.

Ey! wie macht Ihr das? Lafst schauen!

Liana.

Frag' Er nicht so kreuz und quer!
Euch zu lieben ist nicht schwer.

Moscon.

Wie denn?

Liana.

Wechselsweis.

Clarin.

Kurios!

Wie denn?

Liana.

Ey, da nehm' ich blos
Täglich Einen von Euch her. (*Ab.*)

Moscon.

Mein sey dieser erste Tag!

Clarin.

Ey, das macht nicht bang noch bänger;
Ist der Tag doch morgen länger.

Moscon.

Heut' liebt Liana, wie sie sprach,

Mich, der heut' sie leiden mag;
Glück, das flugs mich zu ihr trägt! (*will ab*)

Clarin (*ihn hindernd*).

Kennt Ihr mich, mein Herr? Man frägt!

Moscon.

Ey, nun ja! Was fällt Euch ein?

Clarin.

Wifst: das schöne Kind ist mein,
Wenn die Glocke zwölfe schlägt.

(*Beyde zu verschiedenen Seiten ab, indem Moscon Lianen folgt.*) †

11.

(*Freyer Platz. Im Hintergrunde das Meer. Zur Seite Lysanders Haus. Ueber der Thür desselben ein Balkon. Es dunkelt.*)

Lälius (*tritt auf*).

Kaum hat Nacht den braunen Mantel
Ausgebreitet auf den Erdball,
Als schon tiefer Sehnsucht Schmerz mich
Zu Justinens Schwelle herjagt.
Wenn auch Cyprian mein Schwert

Heut' noch in der Scheide festbannt;
Meine Liebe bannt er nicht, denn
Liebe bannte Keiner jemals!

Florus.
(*von einer andern Seite auftretend*)

Finde mich Aurora hier;
Denn gezwungen würd' unfehlbar
Ich an jedem Orte weilen,
Der mich fern hält meinem Herzblatt.
Liebe, lafs den Tag erglänzen,
Und die Antwort sey dann lesbar,
Die mir Cyprianus bringt,
Sey sie freudig, sey sie schmerzhaft!

Lälius.

Still! Geräusch an ihrem Fenster
Hört' ich —

Florus.

Ist's Geräusch, was herschallt
Vom Balkon dort?

(*Satan tritt aus der Glasthür auf den Balkon.*)

Lälius.

Trat ein Mensch doch
Dort heraus, so mich kein Merkmahl
Täuschte —

Florus.

Seh' ich recht, so zeigt
Dort auf dem Balkon sich Jemand.

Satan.

Um Justinen zu verfolgen,
Mag beginnen nun die Hetzjagd!
Ihrer Tugend Schmach zu bringen,
Glückt mir so unübertreffbar.

(Er klettert an einer Strickleiter herab.)

Lälius.

Ich Unsel'ger! Ist's denn möglich?

Florus.

Ich Unsel'ger! Ist's denn denkbar?

Lälius.

Ha! ein Mann ist's, der den Weg
Vom Balkon herab hiehernahm.

Florus.

Ha! ein Mann aus ihrem Haus.
Eifersucht, lafs mir die Denkkraft,
Bis ich wahrnahm, wer das ist.

Lälius.

Deutlich sey mir dieser Hergang!

Forschen mufs ich, wem ein Glück,
Das ich missen mufs, gewährt ward.

(*Beyde nähern sich dem Hause mit entblöfstem Schwerte.*)

Satan.

Nicht Justinens Schmach allein
Biete sich mir hier zum Festmahl;
Nein, auch bitt'rer Groll und Todschlag.
Ha! Sie nahen! Höllisch Felsthal,
Thu' dich auf, und schlag' mit Blindheit
Alle Beyde! (*Er versinkt.*)

Lälius (*auf Florus stofsend*).

Holla! Heda!
Wer Ihr immer seyn mögt, Ritter,
Nennbar gebt Euch mir und kennbar;
Denn ich bin, Euch also fragend,
Selbst zum schlimmsten Kampfe wehrhaft.
Sprecht, wer seyd Ihr?

Florus.

Wähnet Ihr,
Durch so übermüth'ge Rechtskraft
Zu erforschen, wer von Eurem
Nächt'gen Gang den Schleyer wegnahm,
Ey, so ziemt um uns're Namen
Wohl zuvörderst mir der Wettkampf;
Denn nur Neubegier treibt Euch,

Mich treibt bösen Argwohns Knechtschaft.
Ha, bey'm Himmel! wissen mufs ich,
Wer in diesem Hause Herr ward;
Wissen, wer zu dieser Stunde
Vom Balkon den Weg hieher nahm,
Und gewann, was ich am Gitter
Klagend hier verlor —

Lälius.

Wie ehrsam,
Dafs Ihr, um des Geistes Licht
Mir zu rauben, mich so querfragt,
Eines Frevels mich bezücht'gend,
Den nur Ihr allein hiehertragt!
Ich will wissen, wer Ihr seyd;
Tödten will ich den unfehlbar,
Der vom Fenster dort herab durch
Eifersucht mich tödtet —

Florus.

Seltsam,
Thörig ist's, das zu verstecken,
Was der Liebe unversteckbar —

Lälius.

Eitles Zungenspiel vermag
Nichts zu schlichten auf dem Fechtplatz;
Nur das Schwert kann's!

Florus.

Meines spricht schon!
(*Sie kämpfen.*)

Lälius.

Untersuchen werd' ich herzhaft,
Wen Justina bey sich zuliefs
Als Geliebten.

Florus.

Eben deshalb!
Sterben, oder Euch erkennen!

12.

Die Vorigen. Cyprian. Moscon. Clarin.

Cyprian.

Ritter, gebt dem Zweykampf Endschaft!
Kann mein Kommen dies bewirken:
Wohl alsdann mir, dafs ich herkam!

Florus.

Keine Wirkung gibt's, die mich von
Meines Zwecks Verfolgung wegbannt.

Cyprian.

Florus?!

Florus.

Ja; denn nimmer läugn' ich,
Ist mir in der Faust das Schwert blank,
Meinen Namen.

Cyprian.

Dir zur Seite;
Tod dem Feinde!

Lälius.

Minder schreckbar
Seyd Ihr Beyde mit einander,
Als der Einzelne mir's je war.

Cyprian.

Lälius?!

Lälius.

Ja.

Cyprian.

Dir nicht zur Seite;
Zwischen Euch hab' ich zu steh'n dann.
Wie? An Einem Tage zweymal
Mufs ich hindern Euern Wettkampf?

Lälius.

Jetzt geschieht's zum letzten Male!
Ward dem Kampfe doch schon Endschaft,

Denn ich weifs, an wen Justina
Ihres Busens Neigung weggab;
Und vernichtet ist in mir
Auch der schwächsten Hoffnung Herrschaft.
Spracht Ihr noch nicht mit Justinen,
O so bitt' ich: von der Felslast
Meines herben Mifsgeschickes
Sagt ihr jetzt kein Wort; denn schreckbar
Hat sich's mir erklärt, wie Florus
Ihrer Gunst im Dunkeln werth ward.
Glück, das mir entging, genofs er,
Eh' vom Erker er herab kam.
Nicht so niederträcht'ge Liebe
Heg' ich, dafs ich unbestechbar
Liebte, wo die Eifersucht
Ob so sichern Zeichen wehklagt. (*Ab.*)

Florus (*der ihm nach will*),

Halt da!

Cyprianus (*ihn hindernd*).

Nimmer folgst Du ihm.
(*bey Seite*) Wie ergriff sein Wort mich schmerzhaft!
(*laut*) Denn verlor er das, was Du
Dein jetzt nennst, und strebt er ernsthaft
Nach Vergessen: nun, so martr' ihm
Die Geduld nicht; gib dem Recht nach!

Florus.

Ihr habt Beyde mich gemartert
Durch Geschwätz, wie durch Gesellschaft.
Darum sprecht nicht meinetwegen
Mit Justinen; denn wie lebhaft —
Brächt's auch Tod mir — ich nach Rache
Streben will, weil ich verschmäh't ward,
Schwand mir doch, sie mein zu nennen,
Jede Hoffnung! Wo sich sefshaft
Zeigt die Eifersucht, da ist die
Liebe, die beharrt, nicht ehrsam. (*Ab.*)

Cyprian (*für sich*).

Himmel, was ist das? Was hör' ich?
Sind nicht Beyde unverkennbar
Auf einander eifersüchtig,
Wie auf Beyd' ich es schon selbst ward?
Zuverlässig wurde gleiche
Täuschung Beyden, und ich sollte deshalb
Ihnen danken; denn schon haben
Beyde ihrer Liebe Rechtskraft
Selbst verscherzt — und dennoch dank' ich
Unheil nur dem ganzen Hergang,
Wenn auch heifsersehnter Trost mir
Aus den Worten Beyder herschallt.
(*laut*) Moscon, Federhut und Degen
Reich' mir morgen; (*zu Clarin*) Du, zum
Festglanz

Bring' ein Kleid, Clarin: Die Liebe
Findet leicht ein Huld'gungsdenkmahl
In des Schmuckes Schimmerpracht.
Bücher weg, und Studien weg dann,
Dafs man spreche: «Die Vernunft
«Stirbt dahin in Amors Knechtschaft!»

(*Ab. Die Diener folgen ihm.*)

Zweyte Abtheilung.

Dritter Act.

1.

(*Scene wie zu Ende der ersten Abtheilung.*)

Cyprian, Moscon, Clarin
(*festlich gekleidet*).

Cyprian (*für sich*).

Du, mein übermüthig Wähnen,
Wohinaus willst du mit mir?
Ist's doch klar erwiesen dir,
Dafs in unerwog'nem Sehnen
Du vermessen, thörig strebst,
Mühvoll himmelan zu dringen,

Und du dann mit matten Schwingen
Tief im Abgrund dich begräbst?
Ach! Justina sah' ich. Wäre
Nimmermehr mir in Justinen
Jener Götterglanz erschienen,
Jener Stern der vierten Sphäre!
— Beyd' in argem Streit verloren,
Buhlen Zwey um ihre Hand.
Ich, defs Feind mir unbekannt,
Bin zur Doppelqual erkoren;
Fühle nur, dafs mein Verdacht
Aus Verschmähen mich zum Poltern,
Aus Beleid'gung mich zu Foltern
Rastlos jagt, und elend macht.
Nirgend will mir Heil erblühen,
Und in diesem Gluthenschmerz
Hat Justina nur mein Herz,
Mufs ich, ach! für sie nur glühen.
Moscon!

Moscon.

Herr!

Cyprian.

Geh' hin, zu fragen
Nach Lysandern —

Moscon.

Ich geh' schon.

Clarin.

Nichts da! Ich mufs gehn. Moscon
Darf sich dorthin heut' nicht wagen.

Cyprian.

O, des eklen Zwist's! Gemach!
Soll er nimmerdar sich legen?
Weshalb darf er nicht? Weswegen?

Clarin.

Herr, ist heut' doch nicht sein Tag,
Sondern meiner, und besorgen
Will ich gern, was Ihr begehrt;
Ist's doch mir heut' nicht verwehrt,
Aber Moscon darf's erst morgen.

Cyprian.

Welcher neuen Narrheit Possen
Flechten in den Zwist sich ein?
Jetzt soll Keiner dort hinein:
Denn von Schönheitglanz umflossen
Nah't Justina —

Clarin.

Ja, von fern
Zeigt sie dort sich —

2.

Die Vorigen. Justina und Liana
(beyde in Mänteln, treten auf.)

Justina.

Wehe mir,
Liana! Cyprian ist hier!

Cyprian (für sich).

Wie verhehlt' ich es so gern,
Dafs mich Eifersucht ermattet.
Bis ich ganz mein Leid vernommen,
Soll nur Liebesgrufs mir frommen,
So's die Eifersucht gestattet.
(*laut*) Nein, ich wählte nicht vergebens
Dies veränderte Gewand!
Als Vasall von Euch erkannt,
Würdigt mich des einz'gen Strebens,
Das in Demuth Euch verehrt
Als Gebiet'rin — wollt entschuld'gen,
Wollt gewähren Euch zu huld'gen,
Da Ihr Liebe nicht gewährt.

Justina.

Statt die Warnung zu ermessen,
Dient sie, Herr, Euch nur zum Spott;
Denn sie brachte —

Cyprian.

Grofser Gott!

Justina.

Nicht einmal Euch zum Vergessen.
O, wie soll ich es beginnen,
Euch zu heilen von dem Wahn,
Dafs bey mir Ihr, Cyprian,
Jemals Liebe könnt gewinnen?
Flehet Tage, Monden, Jahre,
Ein Jahrhundert lang mich an,
Doch setzt Hoffnung nicht daran,
Dafs ich anders je verfahre.
Ist so grofs doch meine Noth,
Ist mein Leid doch so unsäglich,
Dafs ich, hart und unbeweglich,
Euch nur lieben kann im Tod.

(*Ab in's Haus.*)

Cyprian.

Diese Hoffnung, die Du gibst,
Kann mich bald, recht bald beglücken,
Bald dem Leben mich entrücken,
Da Du nur im Tod' mich liebst.
Wohl denn! Bald werd' ich ererben
Deiner Liebe süfses Reich;
Lieb', o liebe mich nur gleich,
Denn schon fang' ich an zu sterben.

Clarin.

Liana, komm heran, indessen
Mein Gebieter als ein lebend
Schattenbild, im Gram verschwebend,
Seiner Liebe will vergessen,
Und umarme mich.

Liana.

Geduld!
Lafs zuvor mich recht erwägen,
Ob Dein Tag ist; denn nicht Segen
Bringt uns die Gewissensschuld.
(*an den Fingern zählend*)
Dienstag, ja! doch Mittwoch, nein!

Clarin.

Ey, solch Zählen mufs verwirren.
Moscon schweigt ja.

Liana.

Er kann irren,
Ich mufs frey von Irrthum seyn.
Recht, dem Einen angestammt,
Soll der And're nicht erbeuten;
Denn ich bin nicht von den Leuten,
Die das eig'ne Thun verdammt.
Ja, Dein Tag ist, wie ich glaube,
Heute —

Clarin.

So umarme mich.

Liana (*ihn umarmend*).

Tausendmal geschieht's für Dich.

Moscon (*zu Liana*).

Ihro Gnaden! Süfse Taube!
Hoheit! Seht doch! Ihr umfafst
Ihn mit mächt'ger Liebesneigung:
Nun, zu gleicher Gunstbezeigung
Bitt' ich morgen mich zu Gast.

Liana.

Lafst den bösen Argwohn ruh'n,
Dafs ich minder Euch umfasse.
Grofser Jupiter! o lasse
Nimmer mich solch Uebel thun,
Einem mehr mich hinzuneigen,
Als dem Andern! Solches mag,
Nahet Eurer Hoheit Tag,
Sich nach strengem Rechte zeigen.

(*Ab in's Haus.*)

Clarin.

Ich will's mindestens nicht sehen.

Moscon.

Nun, was kann's denn auf sich haben,

Wenn ein Mägdlein sich zu Gaben,
Die nicht mein sind, will verstehen?
Wie? gereicht das mir zur Plage?

Clarin.

Freylich nicht!

Moscon.

So räumt mir's ein:
Das nur kann mir schädlich seyn,
Was geschieht an meinem Tage.
Aber unser Herr steht hier
So vertieft —

Clarin.

Ihn zu verstehen,
Will ich näher zu ihm gehen.

Moscon.

Ich geh' mit Dir.

(Sie kommen von beyden Seiten in dem Augenblick heran, in welchem Cyprian eine so heftige Bewegung macht, daſs er Beyden einen Stoſs gibt.)

Cyprian.

Wehe mir!
Kein Gehör für mein Gewinsel!

Clarin.

Weh' auch mir!

Moscon.

Weh' mir desgleichen!

Clarin.

So wird kund in allen Reichen
Dieser Ort als Weh-mir's-Insel.

Cyprian.

Ihr war't hier, Ihr alle Beyde?

Clarin.

Ich beschwör' es, ich war hier.

Moscon.

Ganz, wie ich's war.

Cyprian (für sich).

Tod, zu mir!
Mach' ein Ende meinem Leide.
Hat wohl eines Menschen Brust
So gepeinigt sich gesehen?

Clarin.

Sprich, Moscon, wohin wir gehen?

Moscon.

Sind wir dort, ist's uns bewufst.
Geh'n wir 'n wenig promeniren
Vor das Stadtthor —

Clarin.

Immerhin,
Bringt's uns gleich nicht viel Gewinn;
Denn uns quält nicht das Studiren.

Cyprian.

Fort nach Haus, Clarin!

Moscon.

Und ich?

Clarin.

Dächt'st wohl hier herumzuschleichen?

Cyprian.

Beyde sollt Ihr gleich entweichen!

Clarin.

Er verjagt uns — Dich wie mich.

(*Ab. Moscon folgt ihm.*)

3.

Cyprian (*allein*).

Ihr Gedanken, ruh't vom Streite,
Höret auf, euch zu befehden;
Wollet nicht mich überreden,
Dafs ein and'rer Geist mich leite:
Götzendienst hält mich umgrau't,
Ehrgeiz hält mich fest umstrickt,

Seit die Huldin ich erblickt,
Seit die Göttin ich geschau't.
Doppelsinn'ger Strenge Kraft
Höhnt so grausam meine Triebe,
Dafs mir's kund ist, wer mir Liebe,
Nicht, wer Eifersucht mir schafft.
Wehe! dieses Gluthverlangen
Hüllt den Geist mir so in Nacht;
Dieser Qualen Schreckensmacht
Hält den Sinn mir so umfangen,
Dafs ich — nur ein eitler Thor,
Nicht ein kühner Geist hegt Zweifel —
Selbst dem schwärzesten der Teufel —
Abgrund, schall' es dir in's Ohr! —
Da mich Qual und Angst erfüllt,
So der Seele, wie des Leibes,
Zu geniefsen dieses Weibes,
Meine Seele gäb'!

Satan (*unsichtbar*).

Es gilt!

(*Ein heftiges Ungewitter bricht plötzlich herein.*)

Cyprian.

Was, Himmel! soll geschehen?
Läfst du zugleich dich hell und düster sehen?
Der Tag kann sich nicht schützen
Vor Donnerschlägen, Sturmgebraus' und Blitzen!

Es will ihr Schoofs den Schrecken,
Den furchtbar er heraufjagt, nicht mehr decken.
Mit Wolken ist der Himmel rings umhangen,
Und grausenschwanger hält er schwarz umfangen
Die borst'ge Scheitel jener Bergeshöhen;
Am Horizonte wehen
Des Aetna Flammen; Nebel ist die Sonne,
Die Luft ist Dampf, und Gluth des Himmels Wonne.
O Weisheit, hab' ich Dich so ganz verlassen,
Dafs dieses Wetters Schrecken mich erfassen?
Es dräu't das Meer, zur Wolkenbahn getrieben,
In Trümmer zu zerstieben;
Denn wirbelt's doch den Schaum in Sturms Gehägen
Wie leichte Flocken oder Aschenregen!
— Ein Schiff, vom Sturm gespalten,
Vermag nicht Bahn auf weiter Bahn zu halten,
Und dennoch kann vielleicht ihm Hülf' erblühen,
Wenn's ringt, des Hafens falschen Schutz zu fliehen.
Das Wimmern, Angst- und Hülfgeschrey vom Weiten
Ist gräfslich Vorbedeuten
Des Todes, der da nah't und dennoch zaudert,
Dafs länger er die Sterbenden durchschaudert.

Nicht blofs in Elementen und am Himmel,
Im Tod' auch zeigt sich grausenhaft Getümmel;
Denn sicher dient der Sturmwind ihm zum Kleide,
Dafs er an armer Segler Angst sich weide.
Schon nah't das Schiff dem Strande,
Doch wild bekämpft zu Wasser und zu Lande,
Mufs kläglich es zerschellen
Am Riff, das trotzig auftaucht aus den Wellen,
Um roth mit Blut den Schaum des Meers zu färben.

(*Der Sturm toset heftiger.*)

Stimmen (*vom Schiffe her*).

Weh! Weh uns! Wir verderben.

Satan (*auf dem Wasser*).

Dies Bret hier soll mich tragen
Zum Strand, um meinem Ziel dort nachzujagen.

Cyprian.

Der Fluthen Macht zu necken,
Entrinnt ein Mensch, sie höhnend, ihrem Schrecken;
Das Schiff jedoch, vom Wellengrab verschlungen,
Zur Halle der Tritonen eingedrungen,
Sieht man im Sturz der Wellen
Als Fluthenleichnam scheiternd sich zerschellen.

4.

Cyprian. Satan (in Gestalt eines Schiffbrüchigen, erklimmt das Ufer).

Satan (bey Seite).

Meinen Vorsatz zu erstreben,
War es hochnothwendig mir,
Dort auf Furchen von Sapphir
Trüg'risch Schrecknifs ihm zu geben;
Und in anderer Gestalt
Ihm zu nah'n, bin ich beflissen,
Als in der, die seinem Wissen
Weichen mufst' in jenem Wald.
Dafs erneu'ter Krieg ihm werde,
Diene diesmal kräft'ger mir
Seine Lieb' und Wifsbegier.
(*laut, indem er zu Boden stürzt*)
Gib mir, süfse Mutter Erde,
Schutz vor jenem Ungeheuer,
Das mich spey't aus seinem Schoofs!

Cyprian.

Freund, bejamm're nicht Dein Loos!
Sey Erinn'rung Dir nicht theuer
An ve[illegible]ng'nes Mifsgeschick!
Schenke Deiner Seele Frieden,
Und erkenn': Es gibt hienieden
Unter'm Mond kein dauernd Glück.

Satan.

O wer seyd Ihr, dem zu Füfsen
Mich mein hartes Schicksal warf?

Cyprian.

Einer, der sich rühmen darf,
Dafs, Dein Leiden zu versüfsen,
Tiefes Mitleid in ihm spricht.

Satan.

Fordert nicht Unmöglichkeiten!
Trost in meinem Schmerz bereiten
Kann mir Keiner.

Cyprian.

Weshalb nicht?

Satan.

All', was mein war, mufst' ich missen;
Dennoch klag' ich nicht, denn bald
Ist durch Todes Machtgewalt
Seyn und Denkkraft mir entrissen.

Cyprian.

Schwand mit jenem Wirbelwind
Doch der Wasser gräfslich Toben,
Und der Himmel zeigt sich [illegible]en
Still, krystallenhell und lind,
Und so schnell, dafs man vermuthen
Könnte, nur Dein Schiff allein

Sollt' im Zorn verschlungen seyn
Von den aufgeregten Fluthen.
Wolle, wer Du bist, gestehen,
Sieh, mein Mitleid nur fragt Dich.

Satan.

Ach, mein Hierseyn kostet mich
Mehr, als was Ihr selbst gesehen,
Mehr, als ich Euch sagen kann!
Gröfs'res Leid, das mich umfing,
Macht den Schiffbruch nur gering.
Wollt Ihr den Beweis?

Cyprian.

Sag' an!

Satan.

So erfahret denn: Ich bin ein
Inbegriff und schrecklich Vorbild
So des Glücks, das ich verlor,
Wie der Qual, in der kein Trost hilft.
War ich doch so reich an Gaben,
Durch mein Ansehn so heroisch,
So erhaben doch durch Abkunft,
So der Wissenschaften Schoofskind,
Dafs ein huldvoll grofser König —
* Ihm vor Allen ward der Vorsitz;
Weil sie allesammt ihn fürchten,
Wenn in seinem prächt'gen Wohnsitz,
Den Demanten und Karfunkeln

(Spricht man doch nicht hyperbolisch,
Wenn man Sterne sie benennt!)
Uebersä'n, sein Antlitz zornig
Glüht † — mich seinen Liebling nannte.
Diese Gunst, die mich empor hielt,
Zeugte solchen Hochmuth in mir,
Dafs ich frech und dictatorisch
Meinen Fufs erheben wollte
Zu des Mächt'gen gold'nem Thronsitz.
Züchtigung hat mich belehrt von
Meinem frevelhaften Vorwitz.
Thörig wich ich, doch nicht thörig
Blut' ich an der Reue Dolchstich;
Denn ich will in starrem Sinn
Fest beharren, lieber trotzig
Mich in ew'ges Elend stürzen,
Als mich beugen knecht'schem Frohndienst.
Viele Freunde blieben mir,
Zeigt' ich mich auch noch so tollkühn;
Denn von seinen Kronvasallen
Sah ich viele mich ihm vorziehn.
Dennoch, theilweis Sieger zwar,
Mufst' ich knirschend seinen Hof flieh'n.
Aus den Augen sprüht' ich, aus dem
Mund des Zornes tödtlich Molchsgift,
Und auf wüth'ge Rache sinnend,
Denn der Schimpf war zu notorisch,
Weckt' ich unter seinen Völkern
Aufruhr, Räuberey und Mordgier;

Bin jetzt blutiger Pirat,
Der auf weiter Meersfluth vordringt,
Argos seinen Felsenklippen,
Lynkeus seiner Wogen Lockspiel.
Auf dem Schiff, das Blasen gleich
Borst vor'm Hauch des grimmen Nordwinds,
Auf dem Schiff, das dort im Meer
Trümmer ohne Staub ward, wollt' ich
Die krystallne Fluth durcheilen,
Um den Felsenwald dort vor mir,
Stein vor Stein und Stamm vor Stamm,
Zu durchspäh'n mit Gier und Vorsicht;
Denn es lebt darin ein Mann,
Den mir aufzusuchen Noth ist,
Weil gegeb'nes Wort uns Beyden
Gegenseit'ge Lösung vorschrieb.
Da erhob sich das Gewitter.
Wohl mit mächt'gem Spruche konnt' ich
Augenblicks gewaltig fesseln
So den Nord- wie Süd- und Ostwind;
Doch um and'rer Ursach, and'rer
Zwecke willen, wollt' ich stoisch
Nicht in laue Abendlüfte
Ihn verwandeln. Wohl vermogt' ich's,
Sag' ich; dennoch that ich's nicht.
(*bey Seite*) Seinen wifsbegier'gen Geist ver-
lock' ich
Durch dies schlaue Wort, aus dem der
Reiz der Zauberkunst ihm vorklingt.

(*laut*) Staunet nicht ob meinem Trotz,
Nicht ob dem, was seine Folg' ist;
Denn von ihm getrieben, packt' ich
Wohl mich selbst in wildem Mordsinn;
Doch mein Wissen strebt noch, dafs es
Selbst der Sonne Grau'n hervorbringt.
Meister in der Zauberkunst,
Ward mir deutlich die Rhetorik
Jener Sternenwelten; denn sie
Alle, Bahn vor Bahn, durchzog ich.
Dafs es Euch nicht schein', als säng' ich
Grundlos mir so stolzes Loblied,
Sprecht nur: und im Augenblick
Soll der Fels dort braach und dornig,
Der ein Nimrod wüster Berg' ist,
Schreckensvoll und babylonisch,
Unbeschadet seinem Waldhaupt,
Fruchtbar seyn und mild und wonnig.
Ich, verwais'ter Gast des Waldes,
Der aus Felsen dort hervorspringt —
Sinke dennoch Euch zu Füfsen,
Dafs mich Eure Gunst empor zieht,
Denn ich will, dafs solche Gunst
Euch Besitz von dem hervorbringt,
Was mein Forschen mir errang,
Und durch Thaten längst erprobt ist.
Herziehn will ich Eurem Willen —
Seine Liebe schärft dies, hoff' ich —
Was das geizigste Verlangen

Jemals Euch zu wünschen vorschrieb.
Wollt Ihr's nicht aus Höflichkeit,
Oder gar aus blöder Vorsicht:
Mein Versprechen bleibt Euch dennoch,
Da mich Keiner davon losspricht;
Weil das Mitleid, das Ihr zeigt,
Solchen Dank in mir hervorrief,
Dafs, als Euern treu'sten Freund,
Nicht der blinden Laune Schoofskind,
Jenes Monstrum, Glück genannt,
Das bald unterdrückt, bald vorzieht,
Das geschmäh't bald, bald gelobt,
Sich in Geiz und Grofsmuth blosgibt;
Noch die Zeit, die wandellos
In bestimmtem Tag'werk fortlief,
Der Jahrhunderte Magnet;
Noch der Himmel selbst, der rosig
Glanzvoll schöne, der den Erdkreis
Schmückt mit seiner Sternenglorie,
Je durch irgend eine Macht
Mich von Eurer Seite fortzieht,
So Ihr hier mir Schutz verleiht.
Doch dies Alles ist nur Wortspiel
Gegen das, was ich Euch gebe,
Wenn mir, was ich fordr', erfolgt ist.

Cyprian.

Der Fluth des Meeres hab' ich's zu verdanken,
Die hier, in wildem Schwanken,

Ein Ziel gab Deiner Reise,
Hier, wo Dir die Beweise
Aufricht'ger Freundschaft deutlich werden sollen,
So Du als Gast mich wirst beglücken wollen.
Auf denn, mir nachzueilen,
Und treuer Freundschaft Lust mit mir zu theilen!
Komm, sey mein Gast, so lange Dir bequem ist,
Was meine Wohnung bietet.

Satan.

Schon genehm ist
Es Dir, mich Dein zu nennen?

Cyprian.

Lafs Arm in Arm für Freundschaft uns entbrennen!
(*für sich*) O, wenn er's doch gewährte,
Und in der Kunst zu zaubern mich belehrte!
Dadurch vielleicht kann's meine Lieb' erreichen,
Des Busens Qual in Etwas zu verscheuchen;
Vielleicht gar kann es dadurch ihr gelingen,
Den theuren Gegenstand sich zu erringen
Von meiner Sehnsucht, meinem Gluthverlangen.

Satan (*bey Seite*).

Schon hält ihn Lieb' und Wissensdurst befangen.

5.

Die Vorigen. Clarin und Moscon
(eilen von verschiedenen Seiten herein).

Clarin.

Ihr lebt noch, Herr?

Moscon.

Hört man von klugen Leuten
Unzeit'ge Höflichkeiten?
Da Du ihn siehst, so mufs der Herr noch leben.

Clarin.

Um mein Erstaunen fragend kund zu geben,
Hochedler Herr Lakay, mufst' ich so fragen;
Denn Wunder ist's, dafs ihn kein Blitz erschlagen
Von allen Blitzen, die ihn hier umkreuzten.

Moscon.

Siehst Du den Herrn, Du Krone der Gescheidt'sten?

Cyprian.

Dies meine Diener Beyde.
Warum kommt Ihr zurück?

Moscon.

Nur Euch zum Leide.

Satan.

Zwey lust'ge Burschen —

Cyprian.

Quäler sonder Gleichen;
Denn Beyde nah'n mir nur mit Narrenstreichen.

Moscon.

Herr, wollt es uns entdecken,
Wer ist der Mann?

Cyprian.

Mein Gast. Lafst's Euch nicht schrecken.

Clarin.

Warum doch jetzt mit Gästen Euch bemengen?

Cyprian.

Sein Werth läfst sich in Dein Gehirn nicht zwängen.

Moscon.

Mein Herr thut wohl. Will Dir's vielleicht nicht anstehn?

Clarin.

O ja; doch ist das Ansehn
Des Gastes ganz — ich kann mir's wohl erklären —
Jahr aus, Jahr ein im Haus' uns zu beschweren.

Moscon.

Wie so?

Clarin.

Entfernt ein Gast sich schleunig, pfleget
Man wohl zu sagen: Vielen Rauch erreget
Der nicht im Haus; doch der —

Moscon.

Nun?

Clarin.

Lafs Dir sagen —

Moscon.

Wird —?

Clarin.

Rauch in Meng' uns durch den Schornstein jagen.

Cyprian.

Nach überstand'nen Tücken
Und wildem Zorn des Meers Dich zu erquicken,
Komm jetzt —

Satan.

Um Eure Gunst mir zu erwerben.

Cyprian.

Ich suche nur Dein Wohl! (*Ab.*)

Satan (*ihm folgend, bey Seite*).

Ich Dein Verderben!

Und da mir's sonder Gleichen
Gelang, in Dein Vertrauen mich zu schleichen,
Wird meine Wuth Befried'gung sich verdienen;
Denn gleiches Loos bereit' ich bald Justinen.
(*Ab.*)

* 6.

Moscon und Clarin.

Clarin.

He! Weifst Du, was mich dünket?

Moscon.

Nun?

Clarin.

Da's so schrecklich hier nach Schwefel stinket,
Platzt' ein Vulkan wohl, als es erst so krachte.

Moscon.

Mich dünkt, der Gast war's, der's hier stinken machte.

Clarin.

Er parfümirt sich schlecht; doch läfst sich's wittern,
Warum —

Moscon.

Nun denn?

Clarin.

Zu jenen armen Rittern
Zählt er sich wohl, die krätzig, Heilung hoffen
Durch Schwefelsalbe.

Moscon.

Gelt! Du hast's getroffen.
(*Beyde ab.*) †

7.

Lälius und Fabius, dessen Diener (treten auf).

Fabius.

Kommt Ihr doch in diese Gasse?

Lälius.

Hier, wo Leben mir entwich,
Such' ich Leben — o, dafs mich
Lieb' es nimmer finden lasse!
Weh' mir!

Fabius.

In Justinens Haus
Wollt Ihr dennoch wirklich gehen?

Lälius.

Wer, nach Allem, was geschehen,
Bräche nicht in Vorwurf aus?

Konnte sie bey Nacht es wagen,
Einem Andern sich zu weih'n,
Wird's bey Tag' erlaubt doch seyn,
Meiner Qual mich zu beklagen.
Geh' nur! Besser such' ich dann
Ganz allein bey ihr Gehör.
Da mein Vater Gouverneur
Antiochia's ist, so kann
Ich's wohl wagen — Zorn und Rache
Tilgen in mir alle Schonung —
Selber in Justinens Wohnung
Auszufechten meine Sache.

(*Fabius ab. Lälius geht zu Justinens Hause; in demselben Augenblick tritt Justina heraus.*)

8.

Justina. Lälius. Nachher Satan.

Justina (*hinter sich redend*).

Liana! (*Lälius bemerkend*) Wer tritt mir entgegen?

Lälius.

Ich.

Justina.

Welch neuer Frevel beut,

Herr, zu der Verwegenheit
Euch die Hand?

Lälius.

Ist der verwegen,
Der an Eifersucht so reich,
Seiner Ehre schuldig bliebe?
— Wollt verzeih'n, denn mit der Liebe
Schwand auch Achtung mir zugleich.

Justina.

Mit der Frechheit selbst im Bunde
Wagt Ihr's und —

Lälius.

Der Zorn bethört mich!

Justina.

Dringet —

Lälius.

Eifersucht verzehrt mich!

Justina.

Hier herein —

Lälius.

Ich geh' zu Grunde!

Justina.

Ohn' im mind'sten zu berühren,
Dafs ihr freveln Anlafs gabt,
Mich —

Lälius.

Gelassen! denn Ihr habt
Nichts Besond'res zu verlieren.

Justina (bittend).

Lälius, meines Rufes schone!

Lälius.

Besser wohl, Justina, wäre
Diese Klag' ob Eurer Ehre
Dem geweih't, der vom Balcone
Nachts herabstieg. Denn vernimm:
Ich, der Aufschlufs Dir will geben,
Ich erfuhr Dein lock'res Leben;
Sey Dein Ehrgefühl nicht Grimm,
Der da spottet meiner Liebe.
Gölte das wohl je für Ehre,
Das bey Nacht gefällig wäre,
Und bey Tage spröde bliebe?

Justina.

Schweigt, o schweigt. Verstummtgeschwind!
Wer nah't meinem Haus verwegen?
Wer mag Fufs und Stimme regen,
Mir zur Schmach? Seyd Ihr so blind,
So vermessen, so gemein,
Dafs durch häm'sche Truggeschichten
Meinen Ruf Ihr wollt vernichten,
Der wie Sonnenglanz so rein?
Hier im Haus' ein Mann?

Lälius.

Ja, hier!

Justina.

Ueber den Balcon?

Lälius.

Belehre
Dich mein Schmerz, Treulose!

Justina.

Ehre!
Schutz verleihe Dir und mir.

(*Satan tritt aus der Hausthür, so daſs Justina ihn nicht bemerkt.*)

Satan.

Ha! mein Ingrimm heifst mich eilen,
Jagt dem Doppelzwecke nach,
Nie erhörte Schand' und Schmach
Diesem Hause zu ertheilen!
Irrend in des Wahns Gehägen,
Kocht dem Liebenden das Blut;
Wohl! ich schüre diese Gluth,
Trete sichtbar ihm entgegen,
Um, sobald er mich gesehn,
Mich als Flieh'nder kund zu geben.

(*Er stellt sich, als wolle er das Haus verlassen, verhüllt sich aber und geht wieder in dasselbe zurück, als Lälius ihn gewahr wird.*)

Justina (*zu Lälius*).

Mensch, erstrebest Du mein Leben?

Lälius.

Meinen Tod!

Justina.

Was ist geschehn,
Um Euch nochmals aufzujagen?

Lälius.

Euer Trug ist jetzt mir klar,
Sprecht nun noch, es sey nicht wahr,
Dafs mein Schmerz Euch mufs verklagen.
Trat aus Euerm Haus doch eben
Eine Mannsgestalt; sie sah
Mich, verhüllte sich und da
Ging sie schnell zurück —

Justina.

Ein Streben
Eurer wilden Phantasie,
Sich zu täuschen!

Lälius.

Nimmermehr!

Justina.

Lälius, der bey Nacht so sehr
Meinen Glanz verdunkelt — wie?
Auch bey Tag' wollt Ihr mir lügen?

Lälius.

Ob ich lüge oder nicht,
Zeigt sich, wenn Enttäuschung spricht.
(*Er stürzt in Lysanders Haus.*)

Justina (*allein*).

Mag er seinem Wahn genügen,
Mag er solchen Frevel wagen,
Auf dafs helles Tageslicht
Da für meine Unschuld spricht,
Wo die Nacht mich will verklagen.

9.

Justina. Lysander. Nachher Lälius. Zuletzt Florus.

Lysander (*von der Straſse her*).

O Justina!

Justina.

Nun, das fehlte!
Wehe mir, wenn Lälius nahet,
Jetzo, da Lysander hier ist.

Lysander.

Meine Leiden, meine Martern
Suchen Tröstungswort bey Dir.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

Justina.

Sprich, was ward mit Dir? Voll Grames
Und Verdrusses ist Dein Blick!

Lysander.

(sich im Vorgrund zur Seite setzend)

Wunder wär' es nicht, zermalmte
Mir's das Herz! In dieser Pein
Kann mein Fufs nicht weiter wandeln.

Lälius.

(aus dem Hause tretend, für sich)

Jetzt bewährt sich mir der Glaube,
Eifersucht schafft Wahngestalten.
Eine Thür nur hat das Haus,
Und der Mann, den ich hier sah', ist
Doch nicht d'rinnen.

Justina (heimlich zu Lälius).

Bleibt verborgen,
Lälius, denn hier ist mein Vater.

Lälius.

Wohl, ich warte, bis er fortgeht;
Denn mir schwanden meine Qualen.

(Er zieht sich in den Hintergrund zurück.)

Justina (zu Lysandern).

Wie? Du weinest? Wie? Du seufzest?
Herr! Was ist Dir? Was geschah denn?

Lysander.

Ward mir doch der höchste Schmerz,
Beugt mich doch der tiefste Gram, den
Je das zart'ste Mitleid sah!
Mufs ich doch mit Angst gewahren,
Wie im schuldlos frommen Blut
Wilde Grausamkeit sich badet!
Denn es schickt dem Gouverneur
Kaiser Decius ein gewalt'ges
Blutgebot — ich kann nicht mehr!

Justina (bey Seite).

Qual, wie Keiner sie erfahren!
Schwer bedrückt vom Leid der Christen,
Will Lysander mir es klagen,
Was ihn ängstet — ach! und weifs nicht,
Dafs ihm Lälius so nah' ist,
Lälius, Sohn des Gouverneurs!

Lysander.

Kurz, Justina —

Justina.

Es erfasset,
Herr, der Schmerz Dich allzusehr,
D'rum hör' auf, darob zu klagen.

Lysander.

O, vergönne mir den Trost,

Dir das Gräfsliche zu sagen,
Er gebietet —

Justina.

Sprich nicht weiter!
Ist's doch billig, dafs Dein Alter
Mehr der Ruhe sich erfreu't!

Lysander.

Wie? Wenn ich, Dich anzumahnen,
Theil zu nehmen an dem Leid,
Das mich fast zu Tode martert,
Dir den gräfslichsten Befehl
Nenne, der mit Blut am Strand der
Tiber, zu Besudlung ihrer
Fluthen je geschrieben ward, so
Heifsest Du mich schweigen? Lauschtest
Du, Justina, sonst doch anders
Meinen Klageworten!

Justina.

Herr,
Oft sind auch die Zeiten anders.

Lälius (bey Seite).

Was die Beyden leise sprechen,
Kann nicht her zu mir gelangen.

Florus.

(zur Seite auftretend, für sich)

Jedem Eifersücht'gen ziemt's,

Ohn' auf Rücksicht noch zu achten,
Einer gleifsnerischen Tugend
Abzuziehn die Heuchlerlarve,
Und in solcher Absicht komm' ich — —
Doch wen seh' ich dort? Lysander!
Günst'gern Zeitpunkt wart' ich ab.

(*Er will sich zurückziehn, wird aber von Lysandern bemerkt.*)

Lysander.

Wer will meiner Schwelle nahen?

Florus (für sich).

Weh! Nicht möglich ist's, ihn ohne
Alle Antwort zu verlassen.
Eine Ausflucht helfe mir!
(*laut*) Ich bin's!

Lysander.

Ihr? Zu mir?

Florus.

Ich sagte
Gern Euch etwas Wichtiges,
So Ihr Rede mir gestattet.

Justina (für sich).

Schicksal, schenke mir Dein Mitleid!
Denn mein Schmerz ist kaum zu tragen.

Lysander.

Nun, was bringt Ihr?

Florus (*bey Seite*).

Welcher Vorwand
Schützet hier mich vor Verdachte?

Lälius (*bey Seite*).

Florus gehet bey Justinen
Aus und ein, unangehalten?
Meine Eifersucht ist wahr,
Zeigte nie mir Truggestalten!

Lysander (*zu Florus*).

Euer Angesicht erbleicht.

Florus.

Mögt Ihr selbst nur nicht erblassen,
Wenn ich Euch die Kunde bringe,
Dafs Eu'r Leben in Gefahr ist;
Denn es zielt auf Euern Tod
Einer Eurer Widersacher.
(*bey Seite*) Diese Warnung mag genügen.

Lysander (*bey Seite*).

Florus hat gewifs erfahren,
Dafs ich Christ bin, und kommt nun,
Vor Gefahren mich zu warnen,

Die mir dräu'n. (*laut*) Verhehlt mir nichts,
Florus, eilet fortzufahren.

Liana (*tritt auf*).

Herr, der Gouverneur hat mir
Anbefohlen, Euch zu sagen,
Dafs am Schloss' er Euer harrt. (*Ab.*)

Florus.

Während ich Euch hier erwarte,
(*bey Seite*) Und auf neue List bedacht bin,
(*laut*) Eilt bey ihm Euch loszumachen.

Lysander.

Dankenswerthe Höflichkeit!
Bleibt, ich weile dort nicht lange. (*Ab.*)

10.

Justina. Florus. Lälius (*im Hintergrunde*)

Florus.

So seyd Ihr die Tugendheldin,
Die des lauen Zephyrs sanften
Schmeichelhauch als unerhörte
Schmachbeleidigung verklaget?
Ha! Wie konntet Ihr die Schlüssel
Eures Hauses, Eurer Kammer
So verschleudern?

Justina.

Florus, schweigt!
Nicht so schamlos wollet wagen,
Einen Ruf zu schmälern, der
Streng geprüft im Sonnenglanze
Hell und rein bestanden —

Florus.

Unwahr
Kann der Selbstruhm hier nichts machen;
Weifs ich doch, wer freyen Zutritt
Bey Euch fand —

Justina.

Auch Ihr im Wahne?

Florus.

Ueber den Balkon —

Justina.

Nicht weiter!

Florus.

Euch zur Schande!

Justina.

Dürft Ihr's wagen?

Florus.

Ja; denn heuchlerische Tugend
Mufs die Schmach der Läst'rung tragen.

Lälius (bey Seite).

Florus stieg nicht vom Balkone;
Also war's ein and'rer, Dritter;
Weil nicht er, noch ich es war.

Justina.

Ihr entsprofstet edlem Stamme,
Und verlästert edle Frau'n!

Florus.

Schmückt Euch edler Frauen Name,
Wenn Ihr über den Balkon
Ihn hinaufliefst zur Umarmung?
Macht war's, die Euch lockte; herrscht doch
Hier als Gouverneur sein Vater,
Und Euch mächtig einst zu sehn,
Trieb's Euch an, in eitlem Wahne —

Lälius (bey Seite).

Mein erwähnt er —

Florus.

Sonder Rücksicht
Auf den ungleich gröfsern Mangel
Seiner Sitten, seiner Abkunft,
Der da gleifst mit äufs'rem Ansehn.
Aber nie —

Lälius (vorstürzend).

Hör' auf, o Florus,

Hinterrücks mich zu verachten!
Schlecht vom Nebenbuhler sprechen,
Ist des Niederträcht'gen Waffe.
Sieh mich vor Dir, und verstumme!
Wurmt's mich doch, dafs ich in allen
Kämpfen, die ich mit Dir focht,
Nie Dich tödtend konnt' erfassen!

Justina.

Wer sah schuldlos sich wohl jemals
In so dringenden Gefahren?

Florus.

Was ich hinterrücks von Dir
Sprach, das sag' ich auch in's Antlitz;
Denn die Wahrheit ist unläugbar.

(Sie ziehen die Schwerter.)

Justina.

Lälius, Florus, halt! Was macht Ihr?

Lälius.

Wo Beleid'gung mir zu Theil ward,
Will ich G'nugthuung mir schaffen.

Florus.

Was ich sprach, behaupt' ich hier,
Wo ich's sprach.

Justina.

Befrey' mich Arme
Von so schwerem Leid, o Gott!

Lälius (zu Florus).

Mir gelingt's wohl, Dich zu strafen.
(Sie fechten.)

11.

Die Vorigen. Der Statthalter mit Gefolge, und Lysander (treten auf).

Das Gefolge.

Haltet!

Justina.

Weh' mir Unglücksel'gen!

Der Statthalter.

Was gibt's hier? Doch sind die blanken
Schwerter nicht genug als Zeugen
Dessen, was hier vorgegangen?

Justina.

O, des Unheils!

Lysander.

O, der Qual!

Lälius.

Vater —

Der Statthalter.

Was denn, Lälius, was denn?
Unruhstifter Du, mein Sohn?
Du bedienst Dich meines Ansehns,
Antiochia zu erschrecken?

Lälius.

Herr und Vater, hört mich!

Der Statthalter.

Wachen!
Weder Vor- noch Anrecht gilt hier,
Noch der Adel höhern Standes,
Dich bey völlig gleicher Schuld von
Gleicher Strafe loszumachen.

Lälius.

Eifersucht, und Schimpf dazu!

Florus.

Martern einen sich mit Martern!

(*Die Wachen umringen Beyde.*)

Der Statthalter.

Beyde führt mir in verschiedne

Kerker. Wohl umstellt von Wachen.
Haltet sie verwahrt!

(*Lälius und Florus werden gefangen fortgeführt.*)

Der Statthalter.

Und Ihr,
Sonst so wackerer Lysander,
Könnt Euch selber so entehren,
Dafs Ihr duldet —

Lysander.

Lafst Euch sagen,
Täuscht Euch nicht durch Scheinbetrug!
Denn Justin' ist sonder Makel
In der Sache —

Der Statthalter.

Still zu Hause
Wäre sie? uneinverstanden?
Jene jung? und reizend sie?
— Doch in unklar wicht'gem Falle
Mäfs'g' ich mich. Man soll nicht wähnen,
Dafs des Richters Leidenschaft hier
Als Parthey ein Urthel sprach.
Ihr (*zu Justinen*), die Ursach dieses Haders,
Allen Schamgefühls beraubt,
Werdet sicher nicht ermangeln,
Mir Gelegenheit zu geben,

Dafs durch Euern offenbaren
Leichtsinn ich die Gleifsnerey
Eures Tugendprunks entlarve.
(*Ab mit seinen Begleitern.*)

12.

Justina. Lysander.

Justina.

Meine Thränen mögen reden!

Lysander.

Eitle Thränen! Späte Klage!
O Justina, wie so unrecht
That ich jüngst, als ich Dir sagte,
Wer Du bist! Ach! hätt' ich nie
Dir erzählt, wie dort an Baches
Ufer Deiner Mutter Leichnam
Dich gebar in dunklem Walde —

Justina.

Ich —

Lysander.

O, hasche nicht nach Ausflucht!

Justina.

Gott wird mich der Schmach entladen!

Lysander.

Doch zu spät.

Justina.

Nein! Nie zu spät
Kommt hienieden Gottes Gnade —

Lysander.

Um zu züchtigen den Verbrecher —

Justina.

Um zu läutern alle Wahrheit

Lysander.

Dich verdammt der Augenschein.

Justina.

Dich, dafs wahr Dich dünkt das Falsche.

Lysander.

Lafs mich geh'n. Der Tod des Grams
Wird mich bald, ja bald umfangen. (*Ab.*)

Justina (*ihm folgend*).

Dir zu Füfsen mög' ich enden;
Nur verleihe Schutz mir Schwachen!

Vierter Act.

13.

(Ein Gartensaal, der zur Seite eine Thür, im Hintergrunde die Aussicht auf eine waldgebirgige Gegend hat.)

Satan. Cyprian. Moscon und Clarin.

Satan.

Seit als Gast Ihr mich empfingt,
Sah ich fern Euch allen Freuden,
Nur ein tiefes Seelenleiden
Hält das Aug' Euch matt beringt.
Jeden Trost's Euch zu begeben,
Haltet Ihr Euch mir verstellt,
Und den Bau der ganzen Welt
Möcht' ich aus den Angeln heben,
Um dem kleinsten Wunsch zu g'nügen,
Der Euch ängstet und verzehrt!

Cyprian.

Ach! dem Zauber ist's verwehrt,
Das Unmögliche zu fügen.
Ich mufs qualvoll untergehen!

Satan.

Schenkt Vertrauen mir als Freund.

Cyprian.

Nun, ich liebe —

Satan.

Und da meint
Ihr Unmögliches zu sehen?

Cyprian.

Wüfstest Du nur, wen ich liebe!

Satan.

Nun, aufmerksam heifst das machen;
Mufs ich gleich im Stillen lachen
Ob der Feigheit Eurer Triebe!

Cyprian.

Frühe Wieg' am Himmelsbogen,
Die die Morgensonn' enthüllt,
Dafs sie glänzend Thränen stillt,
Von Carmin und Schnee umzogen;
Rose, die dem Stolz gewogen,
Aus des Kelches Kerker schiefst,
Dafs die Au' in Pracht erspriefst,
Wann bey süfsen Morgendüften
Frühroths Lächeln hoch aus Lüften
Mild die Frühlingsflur begrüfst;

Stilles Bächlein, das gedämmt
Nicht die kleinste Strömung waget,
Nicht im schwächsten Murmeln klaget,
Weil des Winters Frost es hemmt;
Nelke, die sich aufwärts stämmt
Als ein Sternbild aus Korallen;
Vöglein, das sich nach Gefallen
Schmückt die flaumbedeckten Glieder,
Wolkencither aus Gefieder
Ob der Orgel von Krystallen;
Felsen, der die Sonn' empört,
Die da wähnt, ihn zu zerschmelzen,
Doch nur Schnee ihm kann entwälzen,
Und ihn selber nie zerstört;
Lorbeer, der so hoch sich ehrt,
Seinen Fufs mit Schnee zu netzen,
Jede Furcht gering zu schätzen,
Als Narcissus jung und grün
Strahlen sich um's Haupt zu zieh'n,
Und den Stamm in's Eis zu setzen;
Wiege, die da schillernd winkt,
Flur und Sonne, Bach und Rose,
Vöglein, singend leicht und lose,
Frühroth, das in Perlen blinkt,
Nelke, die Krystalle trinkt,
Fels, der unerschüttert strebt,
Lorbeer, der so kühn sich hebt,
Dafs ihn Sonnenglanz bekröne;
Aller Schönheit schmückt die Schöne,

Die mein Herz mit Lieb' umwebt.
Blind, und blödem Wahn geweih't,
Gab ich — mögest Du mich schelten! —
Um als and'rer Mensch zu gelten,
Aeufsern Werth mir durch ein Kleid,
Weisheit der Vergessenheit,
Meinen Ruf in Pöbels Hand,
Tiefen Sinn der Liebe Tand,
Mein Gefühl des Schmerzes Thränen,
Einer Windsbraut all' mein Sehnen
Und dem Wahnsinn den Verstand.
Ja, ich sagt's und es geschehe!
Sey dem finstern Geist der Nacht
Meine Seele dargebracht —
Schliefs' auf meines Busens Wehe! —
Wenn ich so beglückt mich sehe,
Ihrer Gunst mich zu verdingen;
Doch vergeblich ist mein Ringen,
Denn als Kaufgeld, wie mir deucht,
Wägt die Seele wohl zu leicht,
Mir mein Höchstes zu erschwingen.

Satan.

Sagt, ob ein Verzweiflungsschritt
Günstigen Erfolg heranlockt,
Wenn Verliebte muthlos werden
Bey dem ersten kleinen Anstofs?
Fehlt's am Beyspiel schöner Frauen,
Die der Bitten Macht hinabzog

Von der Höh' des eitlen Stolzes
Zu der Schmeichelrede Antwort?
— G'nügt's Euch, wenn erfüllter Wunsch in
Ihren Armen sich Euch darbot?

Cyprian.

Du bezweifelst's?

Satan.

Nun, so schafft, dafs
Euer Dienerpaar sich abtrollt,
Und uns Beyde hier allein läfst.

Cyprian.

Ihr sollt fortgehn; thut es also.

Moscon.

Ich gehorche. (*Ab.*)

Clarin.

Ich thu's auch.
(*bey Seite*) Gelt! der Gast ist Satans Landvogt.
(*Er versteckt sich.*)

Cyprian.

Sie sind fort.

Satan.

Schon gut! (*bey Seite*) Clarin nahm
Im Versteck dort seinen Standort.

Cyprian.

Was begehrst Du jetzt?

Satan.

Verriegelt
Jene Thür.

Cyprian (*thut es*).

Es ist gethan schon.

Satan.

Sprachst Du nicht, die Seele gäbst Du,
Wenn Du Deines Lebens Abgott,
Jenes Weib genössest?

Cyprian.

Ja!

Satan.

Wohl! Es gelte der Contract so.

Cyprian.

Wie? Was sagst Du?

Satan.

Es soll gelten.

Cyprian.

Wie?

Satan.

Vernimm nur: Ich vermag's wohl,
Eine Kunst Dir mitzutheilen,
Mittelst der Du selber machtvoll
Die Geliebte zu Dir herziehst;
Doch man kann, wie tief man nachforscht,

Nicht für And're sie herbeyzieh'n.
Die Verschreibung lafs uns also
Vorher eigenhändig machen.

Cyprian.

Willst Du, dafs ich nochmals qualvoll
Sich mein Leid vergröfsern sehe?
Was ich biet' — in meiner Hand noch
Liegt's; jedoch was Du mir beutst,
Nicht in Deiner. Bleibt es wahr doch,
Dafs dem Zauber, der Beschwörung,
Freyer Wille niemals nachzog!

Satan.

Stell' nur die Verschreibung mir auf
Die Bedingung.

Clarin (bey Seite, versteckt).

Hol's der Tragkorb!
Was ich sehe, lehrt mich deutlich,
Dieser Teufel sey kein Schaafskopf!
Ich? Verschreibung? Nun, das fehlte!
Ständen meine Zimmer pachtlos
Zwanzig Säcula hindurch,
Nimmermehr gäb' ich sie!

Cyprian

Arglos
Läfst ein muntrer Freund sich täuschen;
Mifstrau'n fügt sich nicht so schmachvoll.

Satan.

Wohl, so führ' ich den Beweis,
Ob ich mächtig bin, ob kraftlos,
Durch ein Zeichen Dir, wobey's auf
Meine höchste Macht nicht ankommt.
— Was erblickst Du in der Ferne?

Cyprian.

Himmel seh' ich dort und Land dort;
Einen Wald, Gebüsch, Gewässer —

Satan.

Sag's, was Dich am meisten anlockt.

Cyprian.

Jener Wald, denn er, fürwahr,
Dünkt mich Bildnifs meines Abgotts.

Satan (feyerlich).

Stolzer Nebenbuhler, der den
Jahreszeiten es sich abtrotzt,
Sich mit Wolken zu bekrönen;
Der Gefilde Usurpator:
Hebe dich, durchmifs die Lüfte,
Wie Dein Meister Dir es androh't!

(Ein Wald erhebt sich im Hintergrund und schwebt nach der entgegengesetzten Seite der Bühne.)

(*zu Cyprian*)
Wirst Du nicht ein Weib heranzieh'n,
Wenn zu mir ein Wald herankommt?

Cyprian.

Graus'res Zeichen sah' ich nie,
Nie ein Wunderwerk so prachtvoll!

Clarin (*für sich*).

Steckt' ich doch mit meiner Furcht,
Meiner Angst im tiefsten Dachsloch!

Satan (*wie vorhin*).

Vogel, der, die Luft durchfliegend,
Sich die Aest' als Flügel anbog;
Kahn, defs Seitenwand Gesträuch ist,
Der da durch die Luft die Bahn zog,
Staunen und Bewund'rung hemmend,
Geh' zurück zu Deinem Standort!
(*Der Wald schwebt wieder an seinen vorigen Ort.*)

(*zu Cyprian*)
G'nügt's als Probe nicht, horch auf,
Welcher Zauberruf noch nachscholl!
— Willst Du jenes Mädchen sehen,
Das Du liebst?

Cyprian.

Ja.

Satan (*feyerlich*).

Schüttle rastlos,
Monstrum aus vier Elementen,
Deiner Eingeweide Chaos,
Dafs die Schönheit sichtbar werde,
Die ich berg' in deinem Nachtschoofs.
(*Ein Felsen öffnet sich, in welchem Justina schlafend erscheint.*)

Satan.

Ist's dieselbe, die Du liebst?

Cyprian.

Ja, 's ist meiner Seele Abgott!

Satan.

Prüf', ob ich sie Dir kann geben,
Sie, die meinem Rufe nachfolgt.

Cyprian (*gegen die Erscheinung*).

Unerreichbar göttlich Wesen!
Könnt' ich heut' in Deinem Arm noch
Licht um Licht und Strahl um Strahl
Trinken aus der Sonne Glanzborn!
(*Er eilt auf die Gestalt zu; der Felsen schliefst sich plötzlich.*)

Satan.

Eh' nicht, eh' Du unterschriebst,

Was versprechend Du mir darbotst,
Wird sie Dein.

Cyprian (*wie vorhin*).

Zum Heil mir, harre,
Düst're Wolke dieser glanzvoll
Heitern Sonne, die mir aufging!
— Ha! nur Luft ist's, was mich anglotzt.
(*zum Satan*)
Deiner tiefen Einsicht trau' ich,
Bin ergeben Dir als Sclav' schon.
Sprich, befiehl, was soll ich thun?
Was begehrst Du?

Satan.

Worauf's ankommt:
Eigenhändig und mit Deinem
Blut geschrieben den Contract noch.

Clarin.

Meine Seele gäb' ich hin,
Wär' ich weit von hier gefahrlos!

Cyprian.

Feder sey mir dieser Dolch,
(*ein Tuch hervorziehend*)
Dient dies Linnen mir als Blatt doch,
Und zur Dinte bietet sich
Mir das Blut aus meinem Arm schon.

(*Er hat sich Blut aus dem Arme gelassen, und schreibt, sich selbst dictirend, auf das Tuch:*)

«Ich, gelehrter Cyprianus —»
Wie durchbebt's mich schau'rlich, angstvoll!
«Gebe dem die ew'ge Seele —»
Ich erstarre sinn- und marklos!
«Der die Zauberkunst mich lehrt —»
Meiner Qualen Meng' ist zahllos!
«Zu mir herzuzieh'n Justina,
«Jene Schöne, mir so abhold.»
Unterschrift — mein eig'ner Name.

Satan (*bey Seite*).

Wie sich volle Huld'gung darbot
Meinen trüg'rischen Gebilden!
Denn an Seel' und Leib verwahrlos't,
Steht er angstbeklommen da.
(*laut*) Hast geschrieben?

Cyprian.

Ja, ich hab' schon.

Satan.

Deines Lebens Sonn' ist Dein.

Cyprian (*ihm das Tuch reichend*).

Dein die Seele, die ich abschwor;
Dein in alle Ewigkeit.

Satan.

Gleiche Gabe hält Dich schadlos;
Denn Justinens Seele geb' ich
Dir für Deine.

Cyprian.

Sprich, bedarf's noch
Langen Zeitraums, die Magie mir
Einzulernen?

Satan.

Eines Jahrs noch;
Doch versteht sich's —

Cyprian.

Du befiehlst.

Satan.

Dafs in einer Höhle Abort,
Fern von and'rem Studium,
Wir mitsammen leben; dafs dort
Niemand anders uns bedien', als
Dieser Diener, der uns nachfolgt.
(*indem er Clarin hervorholt*)
Weil er hier versteckt verweilte,
Mufs er mit uns Beyden. Planvoll
Sichr' ich das Geheimnifs so, und
Beuge jeglichem Verrath vor.

Clarin.

Ach! Wär' ich nicht hier geblieben!
Nachbarn kenn' ich, ein ganz Land voll,
Die an allen Ecken horchen,
Und die doch kein Teufel abholt.

Cyprian.

Sey's so. Lieb' und Wifsbegier
Gaben doppelt Glück mir also;
Denn die Meine wird Justina,
Und der Erdball widerhallt noch
Einst mein neuerlangtes Wissen.

Satan.

Meine Absicht war nicht planlos —

Clarin.

Aber meine!

Satan (*zu Clarin*).

Folg' uns! (*für sich*) Seh' ich
Meinen schlimmsten Feind doch machtlos!

Cyprian.

Meine Wünsch', ihr werd't erfüllt seyn,
Wenn sich solche Kunst mir darbot.

Satan (*für sich*).

Eh' nicht sätt'g' ich die Begier,
Bis ich Beyde mit hinabzog.

(*laut*) Folge mir zu jenen Klüften
In der Wildnifs, und Du kannst dort
Gleich den ersten Unterricht im
Zauberwerk empfangen.

Cyprian.

Wahr soll's
Werden, dafs durch solche Liebe,
Dafs durch solchen Informator
Zu des Nachruhms höchster Höh' der
Zaub'rer Cyprian hinanklomm.

(*Alle ab.*)

Dritte Abtheilung.

Fünfter Act.

1.

(Wilde Waldgegend.)

Cyprian.

(aus einer Höhle hervorkommend)

Grausamste Du der Schönen,
Der Tag ist da, mit Heil mich zu bekrönen;
Ziel meiner Hoffnung: Liebe
Nah't heut' mir durch Verwandlung Deiner Triebe;
Denn heut' wird mir's gelingen,
Dein stolz Verschmähen glorreich zu bezwingen.
Der Fels hier, der sich hebet,
Der starren Haupts zur Sternenveste strebet.

Und dieser Höhle Grauen,
Als zweyer Menschen finst'res Grab zu schauen,
Sind Lehrstuhl mir gewesen,
Wo ich zur Kenntnifs der Magie genesen,
Die mich so hoch begeistert,
Dafs ich in ihr den Lehrer übermeistert;
Und da ich sehe, wie die Sonn' erglühet,
Von jener Sphäre auf zu dieser ziehet,
Tret' ich aus meiner Kerkergruft zu Tage,
Dafs, was ich kann und werth bin, er mir sage.
Du heit're Himmelsbläue,
Horch auf, wie ich beschwörend dich bedräue.
Luft, deine Säuselstimme
Verstumm' ob meines Zaubers mächt'gem Grimme!
Du steiler Fels erbebe,
Wenn ich den Donner meiner Stimm' erhebe!
Belaubte Stämm', erdröhnet
Bey dem Entsetzen, welches in mir stöhnet!
Ihr Pflanzen und ihr Blüthen,
Wankt bey dem Widerhall von meinem Wüthen!
Sangvöglein, lafst euch rathen,
Hemmt euer Lied bey meinen Wunderthaten.
Ihr Raubthierrotten, schauet,
Wie mir vor'm ersten Zauberwerk nicht grauet!
Verblendet, hingerissen,
Erschreckt, entsetzt von meinem tiefen Wissen,

Erstaunet all', ihr Lüft' und Himmelsräume,
Raubthiere, Vögel, Felsen, Pflanzen, Bäume!
Denn Cyprians Bestreben
Soll sich den Lohn des Höllenwerks erheben.

Satan (*auftretend*).

Ha! Cyprian?

Cyprian.

O Du mein weiser Lehrer!

Satan.

Weshalb, Du Deiner Willkühr bess'rer Hörer,
Als meiner Vorschrift Willen,
Zu welchen Wunsches, welchen Zwecks Erfüllen,
Frech oder wahngeblendet,
Hast Du zum Licht der Sonne Dich gewendet?

Cyprian.

Ich fühl's, ich kann es wagen,
Der Hölle selbst Entsetzen einzujagen,
Weil sich mein rastlos Streben
Der Schwarzkunst so ergeben,
Dafs selber Du's nicht läugnest,
Wie Du, mir gleich, nicht mächt'ger Dich bezeichnest;
* Ich fühl's, dem innern Wesen
Der Kunst, wozu mich Müh' und Fleifs erlesen,

Bin ich so eng verbunden,
Weil ich des Zaubers Urgrund aufgefunden,
Durch dessen finstre Zeichen
Mir aller Kerkerpforten Riegel weichen,
Dafs aus der Gräber Tiefen
Die Todten sich erheben, die da schliefen,
Tyrannisch fest umfangen
Von geiz'ger Erde gierigem Verlangen,
Ja, dafs auf Frag' und Dräuen
Die blassen Leichen Antwort mir verleihen.
Und endlich seh' ich's, füllet
Der Sonne Lauf sich, der mein Sehnen stillet,
Weil sie, um sich als eilend zu erkennen,
In ungezähmtem Rennen
Alltäglich seine Kreise
Durchmifst, und doch trotz angestammter Weise
Zu eig'nem Staunen stets zurück sich wendet,
Die mir gesetzte Jahrsfrist heut' vollendet, †
So soll mir's denn gelingen,
Nach langer Qual mir Tröstung zu erzwingen.
Die seltne Schöne mit der Engelsmiene,
Die reizende Justine
Soll heut', zur Lieb' entglommen,
Auf meinen Ruf in meine Arme kommen.
Denn des Genusses Freuden
Soll läng're Zög'rung mir nicht mehr verleiden.

Satan.

Ist denn Genufs Dein Streben,
So hindr' ich's nicht, die Zög'rung aufzuheben.
Mit stummen Characteren
Beschreib' die Erd', und eile zu beschwören
Mit scharfem Ruf die Winde,
Dafs Lieb' und Hoffnung Dir erfüllt sich künde.

Cyprian.

Ich eil', um Dir zu zeigen,
Wie Erd' und Himmel mir sich dienstbar neigen. (*Ab.*)

Satan (allein).

Es sey Dir unbenommen,
Denn Dein' und meine Kunst hat es erklommen,
Dafs Deines Rufs gewärtig,
Die Hölle — stets zu allen Gräueln fertig —
Durch mich Dir mit Justinen
Und ihrem Reiz zur Stelle könne dienen.
Macht auch mein herrisch Streben
Den freyen Willen nie sich untergeben,
Kann ich ihn dennoch zügeln,
Wenn's mir gelingt, Genüss' ihm vorzuspiegeln,
In die er so sich senket,
Dafs meine Macht ihn, wenn nicht zwingt, doch lenket.

Clarin.
(*aus der Höhle kommend*)

Herzallerliebste Meine,
Nicht Liana wirklich, Liana nur zum Scheine,
Heut' ist der Tag, der's kündet,
Ob wahre Liebe Dich zu mir entzündet;
Denn ich will's wohl verstehen,
Ob keusch Du bist, ob keusch Du thust, zu sehen.
Trieb ich doch sonder Gleichen
Das Studium der finstern Zauberzeichen,
Dafs ich dadurch — ich Jammermann! — erkenne,
Ob auch Dein Herz allein für Moscon brenne.
Wäss'riger Himmel — Jener sprach von Bläue —
Horch auf, wie ich beschwörend dich bedräue!
Du Fels —

Satan.

Clarin, was gibt's?

Clarin.

O weiser Lehrer!
Ward mir doch kund, gleich Deinem schlau'sten Hörer,
Die Zauberkunst, dafs ich durch sie will fragen,
Ob Liana, die so schön ist wie verschlagen,
Indefs ich Aermster meinem Glück entzogen,
Mich dann und wann an meinem Tag betrogen.

Satan.

Hör' auf, so frech zu spotten,
Und eil' in jene düstern Felsengrotten
Zu Deinem Herrn, mit ihm Dich anzuschicken —
Wenn solche grause Wunder Dich erquicken —
Zu Deines Glücks Gestaltung;
Denn ich will Einsamkeit.

Clarin.

Ich Unterhaltung.
Und wenn ich's nicht verdiene,
Dafs Eure Kunst mir lacht mit holder Miene,
So mag's wohl daher rühren,
Dafs ich Euch noch nicht schrieb die Blutgebühren;
(*ein unsauberes Tuch hervorziehend*)
D'rum auf dies Schnupftuch schreiben —
Bey dem, der weint, kann's nicht wohl sauber bleiben —
Will ich, und um Euch zum Verdrufs zu leben,
Mir einen Faustschlag auf die Nase geben:
Denn wem kommt's wohl zu Gute,
Ob aus der Nas', ob aus dem Arm ich blute!
(*Er schlägt sich die Nase blutig, und geberdet sich, als ob er auf das Tuch schriebe.*)
„Clarin der Grofse will, so's ihm gelinget,
„Dafs zu Lianen ihn der Teufel bringet —"

Satan.

Nicht weiter sollst Du's treiben,
Sollst mir, so wie Dein Herr, vom Halse bleiben.

Clarin.

Ich thu's schon; nur geduldig!
Denn wenn ihr meint, ich sey die Schrift nicht schuldig,
Die ich Euch gern verfasse,
Sagt Ihr's wohl nur, weil ich zu Euch nicht passe. (*Ab.*)

Satan (*allein*).

Auf, auf, ihr Höllenschlünde!
Verzweiflungsvollen Staates finstre Gründe!
Eilt, eilt, Euch aufzuschliefsen,
Den geilen Geisterchor emporzuschiefsen,
Der schonungslos verheere
Justinens jungfräuliche Blüth' und Ehre!
Eilt, ihren keuschen Blicken
Schandbare Truggebilde vorzurücken!
Entflammt zur Wollust ihre Phantasieen!
Lockt sie durch süfsen Sanges Harmonieen
Aus Bäumen, Blumen und aus Vogelkehlen,
Dafs sie die Lust mag wählen!
Es müssen ihre Augen
Aus Allem nur der Wollust Regung saugen!
Kein Schall in ihren Ohren,

Den nicht der Liebe süfs Gestöhn geboren!
Auf dafs von ihrem Glauben unbeschirmet,
Sie heut' in Cyprianus Nähe stürmet,
Von seinem Ruf geleitet,
Zu dem mein finstrer Geist den Weg ihm breitet,
Beginnt, ich geh' von hinnen,
Dafs ihr sofort mögt den Gesang beginnen.

(*Ab.*)

2.

(*Zimmer in Lysanders Hause.*)

Eine Stimme.
(*immer hinter der Scene*)

Sagt, was ist in der Natur
Wohl das Höchste?

Chor.
(*immer hinter der Scene*)

Liebe nur!

Eine Stimme.

Alle Wesen hier auf Erden
Sind von Liebesgluth durchbebt;
Wo der Mensch auch lebt und webt,
Will durch Lieb' er glücklich werden;
Liebe, Liebe nur erstrebt,

Was des Lebens sich will freu'n,
Baum und Blum' und Vögelein:
Darum ist in der Natur
Wohl das Höchste —

Chor.

Liebe nur!

Justina.

(*die während des vorigen Gesanges beängstet durch die Seitenthür hereineilte*)

Seelenmarternd Hirngespinnst,
Das mir schmeichelnd tritt entgegen,
Gab ich Anlafs, dafs du sinnst,
Wie du mir auf solchen Wegen
Schwere Herzensqual gewinnst?
O, was bringt mich auf die Spur,
Dafs mich solche Gluth durchfuhr,
Die da stete Nahrung fodert?
Welcher Flammenschmerz durchlodert
Mir den Busen?

Eine Stimme.

Liebe nur!

Justina (*in heftiger Bewegung*).

Antwort gab, so mich's nicht irret,
Jene süfse Nachtigall,
Die mit wonn'gem Liederschall

Den geliebten Gatten kirret,
Der auf nahem Zweige girret.
Schweig', o Nachtigall! Es kühlt
Sonst sich nie die Gluth im Herzen,
Die dein Lied in mir erzielt;
Fühlt ein Mensch doch gröfs're Schmerzen,
Wenn ein Vogel schon so fühlt!
— Nein, es war der Rebe Sang,
Die den theuren Stamm umschlang;
Flieh'nd und dennoch voll Verlangen
Eilt ihr Grün, ihn zu umfangen,
Bis ihn süfse Lust durchdrang.
Nicht solch glühendes Erwarmen
Wolle mir, o Rebe, zeigen!
Denn mir ahnt bey dem Umarmen,
Wie sich Arme wohl verzweigen,
Wenn sich Zweig' also umarmen.
Und wenn's nicht die Rebe war,
War's die Blume wohl, die zwar
Selber strahlt im Feuerkranze,
Aber zu der Sonne Glanze
Doch sich wendet immerdar!
Sonnenlicht, das dich bescheint,
Süfse Blum', ist nur dein Feind;
Und wie bang' will mir's erscheinen,
Wenn schon Blumen also weinen,
Wie ein Menschenaug' erst weint.
Nachtigall, o schweige nur!
Rebe, wolle nicht umschlingen!

Folg', o Blume, and'rer Spur!
Oder sagt es mir: was zwingen
Euch für Mächte?

Chor.

Liebe nur!

Justina (*beruhigter*).

Liebe? Hab' ich je vermessen
Ihr gehuldigt? Eitler Wahn!
Nur Verschmähen und Vergessen
Hab' ich Allen zugemessen,
Lälius, Florus, Cyprian!
Hab' ich Lälius nicht verschmäh't?
Hab' ich Florus nicht verwiesen?
Hat mein Stolz sich nicht gebläh't
Gegen Cyprian, dafs diesen
Blinder Schrecken hat verweh't,
Weit von hinnen ihn zu jagen?
Aber weh! (*heftig bewegt*) mich dünket, hier
Sey die Ursach zu erfragen,
Wie mein Herz es konnte wagen,
Zu entbrennen in Begier;
Denn ach, kaum enthüllt es sich,
Dafs er floh um meinetwillen,
Will — o weh mir Armen! — mich
Nie empfund'ner Schmerz erfüllen!
(*wieder etwas beruhigter*)
Nein, nur Mitleid fühle ich,

Dafs ein Mann von mir vergëssen,
Sonst geehrt von aller Welt,
Jetzt dem Unglück blosgestellt;
Und dafs ich's war, die vermessen
Solcher Qual ihn zugesellt.

(*abermals heftig bewegt*)

Mitleid hätte dies beschafft?
Und ob Lälius Kerkerhaft
Setzte nichts mich in Bewegung?
Florus Fesseln fehlt die Kraft,
Mir zu wecken gleiche Regung?
Seyd, Gedanken, mir entrafft,
Dafs ihr, weil hier Mitleid g'nüget,
Mir nicht mehr als Mitleid schafft!
Ihr ergreift mich mit Gewalt,
Dafs ich — — weh! was ist geschehen?
Zu ihm eilen möchte, bald;
Wüfst' ich seinen Aufenthalt!

Satan (*der eingetreten ist*).

Folge mir, Du wirst ihn sehen.

Justina.

Ha, wer bist Du, der verwegen
Mich mit Schauder will erfüllen
In verschlossenen Gehägen?
Tritt mir ein Gespenst entgegen,
Ein Gebilde meiner Grillen?

Satan.

Nicht doch! Heil Dir zu erringen,
Nah't mein Mitleid Dir, und eilt —
Da Dich Martern hier bezwingen
Sonder Maafs — Dich hinzubringen,
Wo Dein Cyprianus weilt.

Justina.

Nimmer wirst Du das erreichen,
Denn der Qual und Leidenschaft,
Die mein banges Herz beschleichen,
Mufs die Phantasie zwar weichen,
Aber nicht die Willenskraft.

Satan.

Was begehrend Du Dir dachtest,
Hast Du auch schon halb gethan;
Da die Sünde Du vollbrachtest,
Dich zur Hälfte schuldig machtest,
Hänge nicht am Willenswahn.

Justina.

Nimmer wirst Du mich gewinnen,
Dacht' ich auch, und ist das Denken
Wirklich schon des Thuns Beginnen!
Meine That nur kann ich lenken,
Doch dem Denken nicht entrinnen.
Meine Füfse mufs ich regen,
Um Dir nachzugehn; doch nun

Strebt mein Wille dem entgegen,
Denn ein Eines ist das Thun
Und ein And'res das Erwägen.

Satan.

Wenn nun düst'ren Wissens Macht
Dich verleitend in Dir denket:
Wird Dir da noch Sieg gebracht,
Ist Dein Fufstritt noch bewacht,
Wenn sie so gewaltig lenket?

Justina.

Freyer Wille hilft mir siegen,
Steht im Kampf mir glorreich bey!

Satan.

Meinem Zwang mufs er sich fügen!

Justina.

Nimmer ist ein Wille frey,
Der dem Zwange kann erliegen.

Satan.

(der sie fortreifsen will, jedoch es nicht vermag)
Komm zu des Genusses Freuden!

Justina.

Um vom Frieden mich zu scheiden?

Satan.

Der Genufs ist Fried' und Lust.

Justina.

Soo Qual nur wär' er meiner Brust!

Satan.

Er ist Heil!

Justina.

Ist schweres Leiden!

Satan (*heftiger sie fassend*).

Welcher Beystand wird Dir hier,
Wo vor meiner Macht Du bebest?

Justina.

Gott allein ist Beystand mir!

Satan (*sie lassend*).

Christenweib, der Sieg bleibt Dir,
Weil dem Sieg Du widerstrebest!
Decket wundersamer Weise
Dich also der Allmacht Schild,
Wirbeln meiner Rache Kreise
Dich hinweg als Schattenbild,
Und mein Zweck wird doch erfüllt.
Einen Geist will ich versenden,
Ganz Dir ähnlich an Gestalt,
Um durch Zaubers Truggewalt
Ihm die Augen zu verblenden,
Gift'ge Schmach Dir zuzuwenden.
Meine Doppelrache finde
Des Triumphes reichsten Zoll!

Schmach Dir trotz'gem Tugendkinde!
Denn Genufs durch Täuschung soll
Gelten für wahrhaft'ge Sünde.
(*Er verschwindet.*)

Justina (*allein*).

Schirm', o Gott, mein höchstes Gut!
Wie dem Sturm der Flamme Gluth,
Wie dem Eiseshauch die Blume,
Lafs nicht Feindes wilder Wuth
Meinen Ruf zum Eigenthume!
Du vermagst's nicht? — Wehe mir!
Kraft zu athmen bleibt mir kaum.
War ein Mann nicht eben hier?
Ja! — Doch nein, es war ein Traum;
Nein! — denn stand er nicht vor mir?
War sein Hierseyn Zauberey?
Hatt' ihn meine Furcht geboren?
Hülfe mir! Ich geh' verloren!
Theurer Vater, komm herbey!
Liana!

3.

Justina. Lysander. Liana.
(*Beyde von verschiedenen Seiten herein*).

Lysander.

Tochter!

Liana.

Welch Geschrey?

Justina.

Sahet Ihr — Weh' über mich!
Einen Mann, der hier entwich?
— In der Angst mufs ich vergehen!

Lysander.

Hier ein Mann?

Justina.

Habt nichts gesehen?

Liana.

Nein, Gebiet'rin.

Justina.

Aber ich!

Lysander.

Wie kann's seyn? Ich fass' es nimmer!
Hier in festverschloss'nem Zimmer?

Liana (*bey Seite*).

Moscon sah' sie wohl, das Bübchen,
Das bey mir im Nebenstübchen
Sich versteckt hält —

Lysander.

Truggeflimmer

Aufgeregter Phantasie,
Wahnbild der Melancholie
Hat befangen Dich gehalten;
Aus Atomen schaffet sie
Uns nicht selten Truggestalten.

Liana.

Wahr ist's, was mein Herr da spricht.

Justina.

Weh' mir! Täuschung war es nicht!
Ich soll Graus'res noch erleben,
Bis, von Todesnacht umgeben,
Mir das Herz im Busen bricht.
Irgend eines Zaubers Macht
Hielt so furchtbar mich bestürmet,
Dafs zu Fall sie mich gebracht,
Hätte Gott mich nicht bewacht,
Seine Hand mich nicht beschirmet.
Er nur ist mir Schutz und Wache,
Nicht allein vor Wuth und Rache,
Die von aufsen her mir dräu'n;
Meiner Unschuld heil'ger Sache
Wird auch Er Verfechter seyn!
Liana, meinen Mantel! Fort!
Zu bekämpfen dieses Leid,
Will ich an den heil'gen Ort,
Der uns Gläub'gen Zuflucht beut,
Zum Gebet —

Liana (*ihr den Mantel reichend*).

Ihr seyd bereit.

Justina.

Dieses Wogen, dieses Streiten
In der Brust verschwindet dort.

Lysander.

Lafs zum Tempel Dich begleiten.

Liana (*bey Seite*).

Recht so, Beyde müssen fort,
Freyes Feld mir zu bereiten!

Justina.

Eil', o Gott, mir beyzusteh'n!
Himmelshand, und anders keine
Kann mich schützen.

Lysander.

Lafs uns geh'n!

Justina.

Herr, in Demuth will ich fleh'n:
Meine Sache sey die Deine!

(*Beyde ab. Moscon, der aus der Seitenthür lauschte, kommt hervor.*)

4.

Liana. Moscon.

Moscon.

Gehen Beyde?

Liana.

Beyde gehen.

Moscon.

Länger war's kaum auszustehen.

Liana.

Dümmster Streich von dummen Streichen,
Aus der Kammer herzuschleichen,
Dafs die Herrin Dich mufs seh'n.

Moscon.

Straf' mich Gott, scharmante Kleine,
Wenn auch Eins nur meiner Beine
Sich verirrt hat bis hieher.

Liana.

Nun, wer war der Mann denn? Wer?

Moscon.

Satan war's wohl, wie ich meine.
Was weifs ich's? Doch rath' ich Dir,
Schätzchen, lafs Dich's nicht verdriefsen!

Liana (*seufzend*).

Ach! das nicht!

Moscon.

Du weinst ja schier?

Liana (*weinend*).

Fragt Er noch, und kam, mit mir
Sich in's Stübchen einzuschliefsen?
Und will nun nicht zugestehn,
Mich in Thränen heut' zu sehn?
Mufs ich pflichtgemäfs nicht Seinen
Herrn Collegen heut' beweinen,
Da es gestern nicht geschehn?
Pfui, wie kann Er so mich kränken,
So entehrend von mir denken,
Dafs sechs Monden von ihm fern,
Ich, contractgemäfs, nicht gern
Thränenzoll ihm würde schenken?

Moscon.

Wie? Sechs Monden? Nein! Ein Jahr
Ist Clarin schon ausgeblieben.

Liana.

Mit Verlaub, das ist nicht wahr!
Der Tag nur wird ihm geschrieben,
Der ihm zukommt — offenbar!
(*weinend*) Und sechs Monden — wehe mir
Von dem Jahre schenkt' ich Dir;

Nicht bey Ehren würd' ich bleiben,
Wollt' ich ihm ein ganzes schreiben.

Moscon.

Schlauheit über die Gebühr!
Glaubt' ich doch, Du falsche Kleine
Wärest gänzlich nur die Meine,
Und jetzt solche Rechnung?

Liana.

Richtig!
Denn für Freunde bleibt es wichtig,
Moscon: «Jedem stets das Seine!»

Moscon.

Welch Gewissen! wie so rein!
Nun, das Heut' geht wohl vorüber.
Eine Bitte nur räum' ein:
Wolle, Du mein Wechselfieber,
Nicht mein Ohnmachtfieber seyn.

Liana.

Nun, Du siehst, es ist in mir
Keine Falschheit —

Moscon.

Nach Gebühr!

Liana.

Heute bleib' nur hübsch vom Weiten;
Aber morgen komm bey Zeiten,
Lafs nicht schicken erst nach Dir.

(*Beyde zu verschiedenen Seiten ab.*)

5.

(*Eine öde Wildniſs.*)

Cyprian (*eilt heftig herein*). *Clarin* (*schleicht ihm lauschend nach*).

Cyprian.

Hoch in ätherblauen Bahnen
Hat der Himmelslichter Unzahl
Zuverlässig sich empört,
Weil ihr Einfluſs mir nicht zusagt.
Zu den unterird'schen Klüften
Fand Verschwörung sich den Zugang,
Denn sie weigern mir Gehorsam
Als Tribut, der längst mir zukam.
Wie mein Zauberruf auch durch die
Lüfte tausendfach hindurchschallt,
Wie sich tausendmal mein Bannkreis
In die Erde tief gefurcht hat:
Dennoch zeigt sich meinen Blicken
Nicht die Sonne meiner Buhlschaft,
Nicht der Himmel, dem sich meine
Arme öffnen.

Clarin (*bey Seite*).

Nun, was thut das?
Denn auch ich grub tausendmal
Zauberzeichen in den Flugsand,

Denn auch ich versandte deutlich
Tausendfachen Fluch in's Luftbad;
Dennoch kommt Liana nicht!

Cyprian.

Einmal noch erschalle furchtbar
Der Beschwörung Ruf: O höre!
Nahe mir, Justina!

Ein Schattenbild, in Justinens Gestalt und Gewande, in einen Mantel gehüllt, wird sichtbar.

Justina.

Nun dann!
Deinem Zwangruf folgend, nah' ich
Auf der Waldung engem Fufspfad.
Was verlangst Du? Was verlangst Du, Cyprian?

Cyprian (für sich).

Es fafst mich unsanft.

Justina.

Da ich also —

Cyprian (bey Seite).

Es erschreckt mich!

Justina.

Zu Dir herkam —

Cyprian (*bey Seite*).

Stockt mein Pulsschlag?

Justina.

Ganz so wie mich —

Cyprian (*bey Seite*).

Was entsetzt mich?

Justina.

Lieb' einst fand —

Cyprian (*bey Seite*).

Was macht mich furchtsam?

Justina.

Deinem Rufe folgend —

Cyprian (*bey Seite*).

Zittr' ich?

Justina.

Und also dem Zauber g'nug that,
Der mich rief, so flieh' ich wieder
Zu des Berges düst'rem Burgbann.

(*Sie enteilt.*)

Cyprian.

Weil', o weile doch, Justina!
Doch was schreckt mich solcher Umstand?
Fort, ihr nach! und dieser Wald,
Wo sie meinem Ruf sich kund gab,
Werde mir zum Brautgemach,

Werde mir zur süfs'sten Ruhstatt
Für die wundersamste Liebe,
Die der Himmel sah. (*Er eilt ihr nach.*)

Clarin (*allein*).

Du Unflath
Von Mammsell, die eben Braut ward,
Und schon räuchrig stinkt — wie unzart!
Zuverlässig, als des Zaubers
Machtgebot ihr kräftig zusprach,
Püsterte sie hinter'm Feu'rherd,
Dafs es kochen möcht' im Wurstnapf.
Nicht doch! Köchin und im Mantel?
Die Beschuldiguug wär' unwahr.
Ohne Zweifel roch sie so —
Richtig, ja! das war die Ursach: —
Weil ein züchtig Weib, wenn Angst sie
Quält, nie besseren Geruch hat.
(*hinaussehend*) Schon ereilt sie mein Gebieter,
Ringt mit ihr bey jener Schlucht da;
Sie mit beyden Armen packend,
Schleppt er sie hieher gar unsanft.
Recht so! Denn wer hier den Arm
Zierlich böte, wär' ein Dummbart;
Zwang kennt keine Höflichkeit!
Lauern will ich hier behutsam,
Denn die Kenntnifs, wie man Dirnen
Schändet, dünkt mich, find't hier Zuwachs.
(*Er versteckt sich.*)

Cyprian (tritt auf, die Gestalt Justinens, die bis über den Kopf in den Mantel gehüllt ist, in den Armen mit sich schleppend).

Cyprian.

Hier, o liebliche Justina,
Unter dichten Waldes Sturmdach,
Wo des Zephyrs Athem nie,
Noch der Sonne Strahl hindurchdrang,
Find't zur Beute Deiner Schönheit
Meine Zaubermacht den Zugang.
Sonder Furcht und Zittern jag' ich
Dir nur und der Liebe Lust nach!
Kostetest Du mir, Justina,
Auch die Seele, wär's doch grundfalsch,
Hielt' ich für zu hoch den Preis,
Der weit höhern Kauf mir zusagt.
Weg den Schleyer von der Gottheit!
Weg der düstern Wolken Unzahl
Von dem hellen Glanz der Sonne,
Dafs ihr Strahlenkranz mir zulacht!
(Er zerrt sie am Mantel, dafs er fällt, und ein Gerippe sich ihm darstellt.)
Ich Unsel'ger! was erblick' ich?
Ein Geripp steht starr und stumm da,
Das die Arme nach mir ausstreckt.
Wer vermogte solche Unthat,
Dafs im Augenblicke blüh'nder
Jugend holder Rosenmund als

Scheusal grins't und süfse Anmuth
Sich zu Schreckphantomen umschafft?

Das Gerippe.

So sinkt, Cyprianus, aller
Erdenglanz zum Grabesschlund!

(*Es versinkt.*)

Clarin.

(*rennt hervorstürzend auf seinen Herrn los*)

He! Wer Furcht braucht; viel und wenig
Kann ich liefern hier zur Stund'!

Cyprian.

Harre, Du gespenst'scher Schatten,
Gib zu and'rem Zweck Dich kund.

Clarin.

Ich bin ein gespenst'scher Körper,
Stiefs ich Euch den Kopf nicht wund?

Cyprian.

Ha! Wer bist Du?

Clarin.

Zu erkennen,
Wer ich bin, ist mir zu rund.

Cyprian.

Sahst Du hoch auf Sturmes Flügeln,

Tief in finst'rer Todtengruft,
Ein Gerippe, das hervorkam
Aus des öden Berges Kluft,
Und den Jugendreiz verschwinden
Liefs in Asch' und Moderduft?

Clarin.

Seht Ihr's nun, wie hier mich Aermsten
Vollgerechte Strafe knufft,
Weil ich horchte?

Cyprian.

Was ging vor hier?

Clarin.

Unter ging's hier in die Gruft.

Cyprian.

Nachgesetzt!

Clarin.

Nicht nachgesetzt!

Cyprian (*vor sich hinstarrend*).

Klarheit mir aus dunkler Kluft!

Clarin.

Mir nicht, Herr!

6.

Die Vorigen. Satan.

Satan (für sich).

Gerechter Himmel!
Wenn in reinerer Natur
Einst das Wissen sammt der Gnade
Mein war, so verlor ich nur
Jene Gnade, nicht das Wissen:
Ungerechter Himmel du!
O, warum gestehst du diesem
Wissen jetzt sein Recht nicht zu?

Cyprian (aufschreyend).

Lucifer, o weiser Meister!

Clarin.

Ruft ihn nicht; es thät' nicht gut,
Käm' er nochmals als Gerippe!

Satan.

Was begehrst Du?

Cyprian.

Dafs die Gluth
Dieses Fieberwahns Du dämpfest,
Die mit Grausen mich durchzuckt.

Clarin.

Ich begehre keine Dämpfung;
D'rum von hinnen sich geduckt! (*Ab.*)

7.

Cyprian. Satan.

Cyprian.

Kaum in eingefurchtem Kreise
Rief ich laut den Zauberruf,
Als vor meinen trunk'nen Blicken
Sich Justinens Bild erschuf,
Meiner Lieb' und Sehnsucht Glanzbild.
Doch bekannt ist dies: wozu
Dir Bekanntes wiederholen?
Sie erscheint; umfafst im Nu,
Soll ihr Schleyer fallen — weh mir!
Statt der Schönheit Rosenmund
Gibt ein Scheusal, ein Gerippe,
Ein Phantom sich gräfslich kund,
Grins't mich an und ruft — o Schrecken! —
Deutlich aus geklafftem Mund:
«So sinkt, Cyprianus, aller
«Erdenglanz zum Grabesschlund!»
Sagen, dafs Dein Zauberwerk,
Das ich übt', auf falschem Grund'
Aufgebau't war, ist nicht möglich,
Weil ich Punkt für Punkt verfuhr,
Wie Du's lehrtest: wo wär' also
Hier vom kleinsten Irrthum nur,
So im Kreis der stummen Zeichen,
Wie im Zauberruf, die Spur?

Also hast Du mich betrogen
Um des Zauberwerkes Frucht;
Denn Phantome fand ich da, wo
Jugendreiz ich mir gesucht.

Satan.

Cyprian, nicht Dir noch mir
Rechne diesen Unfall zu!
Dir nicht, denn mit Scharfsinn lenktest
Den Beschwörungszauber Du;
Mir nicht, denn fürwahr! ich lehrte
Alles Dich, was ich gewufst.
Eine höh're Ursach zeugte
Dieses Grau'n in Deiner Brust.
Doch das schadet nicht. Besorgt für
Deiner Sehnsucht Hochgenufs,
Schaff' ich bald durch bess're Mittel
Dir Justinens Liebeskufs.

Cyprian.

Nicht nach solchem Zwecke ring' ich;
Denn ergriffen von dem Fluch
Des Entsetzens, sind mir Deine
Mittel nicht mehr gut genug.
Also, da Du nicht erfüllt hast,
Was ich voraus mir bedung,
Tilg' ich, Deine Nähe fliehend,
Meiner Handschrift Forderung.
Gib zurück sie! Null und nichtig
Zwischen uns ist jeder Bund.

Satan.

Mein Versprechen ging nur dahin:
Lehren sollte Dich mein Mund
Jener Wissenschaft Geheimnifs,
Dafs, gebannt durch Deinen Spruch,
Dir Justina nah'te: da ein
Lufthauch nun sie zu Dir trug,
So bleibt gültig Deine Handschrift,
Und so that ich Dir genug.

Cyprian.

Du verhiefsest meiner Liebe
Süfse Erndte jener Frucht,
Die mein Hoffen ausgesä't hat
Dort in wüsten Berges Schlucht.

Satan.

Sie Dir herziehn, Cyprianus,
War mein Wort nur —

Cyprian.

Eitel Trug!
Du versprachst sie mir zu geben.

Satan.

Dir im Arm lag sie — genug!

Cyprian.

Blendwerk war es.

Satan.

Wunder war es.

Cyprian.

Wessen?

Satan.

Defs, in dessen Schutz
Sie sich sieht.

Cyprian.

Und wer ist dieser?

Satan (*bebend*).

Beut mein Schweigen Dir doch Trutz!

Cyprian.

Ha! so diene mir mein Wissen
Gegen Dich. Mein Zauberschwur
Soll Dich fragen: Wer beschützt sie?

Satan.

Hm, ein Gott, und dieser nur
Schirmt sie.

Cyprian.

Ein Gott? Was vermag er
Auf so vieler Götter Spur?

Satan.

Aller Macht besitzet dieser.

Cyprian.

So ist Er der Einz'ge nur,
Weil sein Will' allein, trotz
Aller Willen, hier verfuhr.

Satan.

Ich weifs nichts mehr. Ich weifs nichts mehr.

Cyprian.

Jetzt Vertrags mit Dir genug!
Und im Namen jenes Gottes
Rede, wenn mein Wort Dich frug:
Was vermogt' ihn, sie zu schirmen?

Satan (*widerstrebend*).

Zu bewahren sie vor Schuld.

Cyprian.

So ist Er, der Sünde wehrend,
Höchste Güte und Geduld.
Weiter! Was verlor Justina,
Wenn ich hier auf öder Flur —

Satan.

Ihren Ruf, sobald der Leumund
Antiochia's es erfuhr.

Cyprian.

So ist jener Gott allwissend,
Denn Zukünft'ges ward ihm kund.
Weiter! Findet in des Zaubers
Riesenmacht sich nicht ein Grund,
Jenes Gottes Macht zu hemmen?

Satan.

Seiner Macht weicht jeder Bund.

Cyprian.

So ist jener Gott allmächtig,
Weil er, was er will, auch thut.
Weiter sprich! Wer ist der Gott, der
Mir seit heut' im Busen ruh't,
Als die einz'ge höchste Güte,
Als der höchsten Gnade Fluth,
Der allwissend und allmächtig,
Den ich Jahre lang gesucht?

Satan.

Ich weifs nichts von ihm.

Cyprian (*gewaltig*).

Wer ist Er?

Satan (*sich krümmend*).

Dafs ich reden mufs — verflucht!
Er — er ist — der Gott — der Christen.

Cyprian.

Was vermogt' ihn, mir zum Trutz
So zu thun?

Satan.

Justin' ist Christin.

Cyprian.

So verleih't er Christen Schutz?

Satan (*wüthend*).

Ja; jedoch zu spät, zu spät ist's,

So Du flehst zu seiner Huld;
Sein Vasall kannst Du nicht werden,
Du mein Sclav', in meiner Schuld!

Cyprian.

Ich Dein Sclav'?

Satan.

In meiner Hand ist
Deine Schrift.

Cyprian.

Mein blutig Tuch
Ward bedingungsweis' gegeben,
Und ich denk' es Dir mit Fug
Zu entreifsen.

Satan.

Welchermafsen?

Cyprian (*das Schwert ziehend*).

Durch Gewalt!
(*Er dringt auf ihn ein, jedoch ohne ihn verletzen zu können.*)

Satan.

Trotz Deiner Wuth,
Die mit blank gezog'nem Degen
Auf mich losgeht, wird kein Blut
Hier Dir fliefsen. Doch im Hirne
Lodre Dir Verzweiflungsgluth,

Wenn Du hörst: Der Teufel ist's, dem
Du verschriebst Dein höchstes Gut!

Cyprian.

Weh! Was sagst Du?

Satan.

Satan bin ich.

Cyprian.

Dieses Wort bricht meinen Muth.

Satan.

Dafs Du Sclav' bist, und auch wessen
Sclav' Du bist, erfuhrst Du nun.

Cyprian.

Ich des Höllengeistes Sclave?
Könnt' ich je solch Uebel thun?

Satan.

Ja. Du botest mir die Seele,
Die nun mein ist, Dir zum Trutz.

Cyprian.

Also bleibt mir keine Hoffnung,
Keine Gunst, kein Schirm noch Schutz,
Dafs ich solche Sünde tilgen
Könnte?

Satan.

Nein.

Cyprian.

Was soll ich thun?
Ha! es soll in meinen Händen
Dieser Stahl nicht müssig ruh'n;
Als mein eig'ner Henker stofs' ich
Selber mir ihn in die Brust. —
Doch warum? Der Dir Justina
Zu entreifsen hat gewufst,
Kann er nicht auch mich erlösen?

Satan.

Nein. Er zürnt ob Deiner Schuld;
Denn er schirmet nicht die Sünde,
Nur die Tugend —

Cyprian.

Höchste Huld
Ist er; also strömt Verzeih'n und
Lohn aus ihm in Einer Fluth.

Satan.

Doch nicht minder Lohn und Strafe;
Weil er nur Gerechtes thut.

Cyprian.

Keiner straft den Unterdrückten.
Bin ich's, hat Er Gnade g'nug.

Satan.

Du, mein Sclav', kannst keinem andern
Herrscher dienen!

Cyprian.

Eitel Trug!

Satan.

Wie? Hab' ich doch in Verwahrsam
Die mit Tropfen eig'nen Blut's
Von Dir selbst geschrieb'ne Handschrift!

Cyprian.

Dennoch hoff' ich festen Muth's,
Der Alleinigmächt'ge wird mich
Lösen aus dem Schreckensbund.

Satan.

Ha! Wie das?

Cyprian.

Er ist allwissend,
D'rum ist ihm das Mittel kund!

Satan.

Du bist mein!

Cyprian.

Es bricht dies Bündnifs
Vor des Ew'gen mächt'gem Stuhl.

Satan (*ihn fassend*).

Eher reifs' ich Dich als Leichnam
Mit hinab zum Schwefelpfuhl!

Cyprian (*ringend*).

Rette, grofser Gott der Christen,
Wenn die Hölle mich umflucht!

Satan (ihn lassend).

Er allein gab Dir das Leben.

Cyprian.

Er gibt mehr dem, der ihn sucht!

(Beyde zu verschiedenen Seiten ab.)

Sechster Act.

8.

(Gallerie im Palast des Statthalters.)

Der Statthalter. Fabius.

Der Statthalter.

Nun, wie fingst Du sie? Lafs hören!

Fabius.

Herr, sobald ich nur erfahren,
Dafs sie in der Kirche waren,
Ihre Gottheit zu verehren,
Stellt' ich, wie's mich Schlauheit hiefs,
Wachen rings um jene Falle,
Fing und führte sie dann Alle
In verschiedenes Verliefs.

Arge List war mir Berather,
Und gekrönt ward mein Verlangen,
Auch Justinen einzufangen
Mit Lysandern, ihrem Vater.

Der Statthalter.

Fabius, willst Du Würd' und Ehren,
Rang und Reichthum nicht erringen,
Solche Kunde kannst Du bringen,
Und Belohnung nicht begehren?

Fabius.

So Du meinen Eifer schätzest,
Wächs't ihm wohl Belohnung zu —

Der Statthalter.

Sprich!

Fabius.

Wenn mit dem Florus Du
Deinen Sohn in Freyheit setzest.

Der Statthalter.

Als Exempel zwar erscheinen
Soll für männiglich im Ort
Meines Strafamts strenges Wort;
Dennoch will ich's nicht verneinen,
Dafs die jähr'ge Kerkerhaft
Mir, dem Vater, sollte nützen,
Meinen Sohn mir zu beschützen
Vor Gefahr der Leidenschaft.

Florus, sein Rival, hat viele
Mächt'ge Anverwandte hier;
Beyd' im Leidenschaftrevier
Jagen nach demselben Ziele,
Und mit Recht von Furcht gebunden,
Dafs sie nie vom Zwiste lassen,
Wollt' ich keinen Entschlufs fassen,
Bis des Haders Grund verschwunden:
Daher kam mein steter Drang,
Einen Scheingrund zu erdichten;
Um Justina zu vernichten,
Was bisher mir nicht gelang.
Aber jetzt will sich's ergeben.
Ihrer Heucheltugend Schein
Fordert Ketten nicht allein;
Nein, er fordert auch ihr Leben!
D'rum sind jetzt die Ritter frey.
Eile, dafs sich's ihnen künde;
Meinen Sohn alsdann geschwinde
Und auch Florus führ' herbey.

Fabius.

Hoher Herr, so seltne Huld
Schafft, dafs ich Dir dankend diene. (*Ab.*)

Der Statthalter (für sich).

Ha! Gefangen ist Justine,
Ueberwiesen ihrer Schuld.
Warum zögert meine Wuth,
Die noch nicht den Frevel rächte,

Defs die Dirne sich erfrechte?
Färbe sich in ihrem Blut
Henkers Hand! (*zum Gefolge*) Fort! Eilet Ihr
Führt sie her! Für ihre Sünden
Vollgerechten Lohn zu finden,
Höre sie ihr Urthel hier!
(*Einige aus dem Gefolge gehen ab.*)
Ist sie nur erst im Palast,
Kann sie nichts vom Tod' erretten.

9.

Der Statthalter. Lälius und Florus, von Fabius hereingeführt, treten auf.

Fabius.

Dir zu Füfsen sich zu betten,
Nah'n, die Du gefordert hast.

Lälius.

Sey mir zärtlichster der Väter;
Denn der Richter, der in Dir
Meiner wartet, wecket mir
Bange Furcht der Missethäter.
Ja, gehorsam auch als Sohn,
Deinen Vaterzorn zu sühnen,
Nah' ich Dir —

Florus.

Zwar nicht verdienen

Konnt' ich Strafe, aber schon
Dräu't sie mir durch Eu'r Begehren;
Dennoch füget Euch, dem Herrn,
Sich Vasallentreue gern.

Der Statthalter.

Lälius, Florus, nicht beschweren
Könnt Ihr Euch ob meinem Spruch.
Wo ich mufs als Richter walten,
Kann ich nicht als Vater schalten;
Aber kund ist mir's genug,
Dafs der Groll in edlen Seelen
Nimmer dauert, wenn zum Zwist
Jeder Grund verschwunden ist.
Gnade soll Euch d'rum nicht fehlen,
Um in Freund' Euch zu verwandeln.
Gebt der Freundschaft Zeichen mir,
Und umarmt Euch Beyde hier.

Lälius.

Glücklich bin ich, so mein Handeln
Stets als Florus Freund mich zeigt.

Florus.

Gleiches mög' auch mir geschehen!
Wort und Hand d'rauf!

Der Statthalter.

So Euch sehen,
Macht mich völlig Euch geneigt.
Wohl zur Freundschaft auserkoren

Bleibt Ihr; denn nicht unterthan
Seyd Ihr blindem Liebeswahn.

Satan (*hinter der Scene*).
Ha, des Thoren! Ha, des Thoren!

Der Statthalter.
He! Was gibt's?

Lälius (*hinauseilend*).
Ich werd's erfahren.

Der Statthalter.
Im Palaste solches Schrey'n!
Was mag Ursach davon seyn?

Florus.
Grofses mufs sich offenbaren.

Lälius (*zurückkommend*).
Das Geschrey, mein Herr und Vater,
Rührt von — trauriges Ergebnifs! —
Cyprianus her, der sinnlos,
Nach so vielen Tagen endlich,
Wiederkehrt nach Antiochia.

Florus.
Sicher hat durch übermäfsig
Forschen seines regen Geist's sich
Solcher Zustand sein bemächtigt.

Stimmen (*hinter der Scene*).
Ha, des Thoren! Ha, des Thoren!

10.

Die Vorigen. *Cyprian* (*wüst und halb bekleidet. Eine Menge Volks begleitet ihn*).

Cyprian.

Nimmer war ich so verständig;
Und die Thoren seyd nur Ihr!

Der Statthalter.

Cyprian — Du bist entsetzlich!

Cyprian.

Gouverneur von Antiochia,
Kaisers Decius Vicekönig;
Lälius und Florus, deren
Freund ich offen war und ehrlich;
Würd'ger Adel, grofses Volk;
Alle mit einander hört mich!
Denn zu reden mit Euch Allen,
Ist's, was zum Palast mich hertrieb.
Cyprianus bin ich; war einst
Durch Gelehrsamkeit und Kenntnifs
Das Erstaunen aller Schulen
Und der Wissenschaften Pflegling.
Aus dem Allen ward mir nichts,
Als ein Zweifel; unerklärlich
Blieb mir dieser Zweifel immer.

Stets verwirrter im Verständnifs,
Sah' ich nun Justinen, und durch
Ihren Anblick nur beseligt,
Tauscht' ich Pallas Weisheit mit der
Schaumgebor'nen Liebesgöttin.
Durch Justinens starre Tugend
Ward mein Sehnen nur gefestigt,
Bis mein Wahn, gejagt von einem
Schrecknifs zu dem andern Schrecknifs,
Da die Meersfluth einen Gastfreund
Mir zu Füfsen warf, die Seel' ihm
Für Justinens Reize bot;
Denn er fesselte geschwätzig
So durch Hoffnung mir die Liebe,
Wie durch Weisheit die Erkenntnifs.
Tief versteckt in düst'rer Waldung
War ich jenes Fremden Zögling.
Sein gelehrter Eifer machte
Solcher Wunderkraft mich fähig,
Dafs ich Berge kann versetzen,
Gleich als wären sie lebendig.
Dennoch — ward zu solchen Wundern
Mir Gewalt auch — ist's nicht möglich,
Dafs das Rufen meiner Sehnsucht
Jene Schöne zu mir herzieht.
Meiner Unkraft Urquell, der
Meine Triebe nicht genehmigt,
Ist ein Gott, der Unschuld Beystand.
Und von ihm ward das Verständnifs

Klar mir: Er nur ist der Höchste,
Ist alleinig, unermefslich.
Ja, der grofse Gott der Christen
Ist's allein, und ihn bekenn' ich.
Bin ich jetzt auch nur ein Sclav',
Dessen Zwangtyrann die Höll' ist;
Schrieb ich auch mit eig'nem Blut
Finst'rer Unterwelt den Schenkbrief:
Soll's mein Blut doch seyn, das Alles
Tilget; denn als Märt'rer sterb' ich.
Bist Du Richter, der die Christen
Streng verfolgt und unbarmherzig:
Wohl dann! Ich bin Christ. Ein würd'ger
Greis im Wald hat mich berechtigt,
So zu heifsen durch die Taufe,
Die ihr erstes Sacrament ist.
Auf denn! Zögerst Du? Es komme
Nur Dein Henker, und geschäftig
Trenn' er mir vom Hals das Haupt;
Oder prüf' er mein Bekenntnifs
Durch die ausgesucht'sten Martern:
Denn in Frömmigkeit befehl' ich
Tausendfachem Tode mich,
Weil das Wissen mir gewährt ist,
Dafs vor Gott, zu dem ich flehe,
Der barmherzig ist und gnädig,
Alle Hoheit dieser Welt
Wind und Rauch und Asch' und Erd' ist.
(Er stürzt wie sinnlos zu Boden.)

Der Statthalter.

So entsetzlich, Cyprian,
Wirkt auf mich Dein frecher Blödsinn,
Dafs auf Marterstrafen sinnend,
Keine einz'ge mir genehm ist.
(*ihn mit dem Fufse stofsend*)
Auf mit Dir!

Florus.

Ein Bild aus Gluth und Eis, ergriff ihn Ohnmacht tödtlich.

Ein Diener.

(*der Justina gefangen herein führt*)
Hoher Herr, hier ist Justina.

Der Statthalter.

Sie zu sehn ist mir beschwerlich.
Lasset sie mit dem lebend'gen
Leichnam hier allein im Käfig.
Eingeschlossen mit einander,
Aendert sich wohl ihr Bekenntnifs,
Eh' der Tod sich ihnen nah't.
So sie aber toll und thörig
Nicht zu meinen Göttern flehn,
Fasse Qualentod sie jählings.
(*Ab mit dem Gefolge und dem Volke.*)

Lälius.

Schwanken zwischen Lieb' und Schrecken
Treibt mich fürder und bethört mich. (*Ab.*)

Florus.

So entsetzlich mufs ich leiden,
Dafs mein Leid mir selbst nicht kenntlich.
(*Ab.*)

11.

Cyprian (*am Boden, mit verhülltem Haupte*).

Justina.

Justina.

Alle gehen stumm und sprachlos?
Wenn Ergebung mich hieher trieb,
Um zu sterben: warum gabt Ihr
Mir den Tod nicht, der mir werth ist?
(*Cyprian erblickend*)
Oder wär' es meine Strafe,
Eingesperrt wie im Gefängnifs
Hier langsamen Tod's zu sterben,
Wo ein Leichnam mir gespenstisch
Als alleinige Gesellschaft
Blieb? — O Du, der Du beseligt
Eingingst zu dem Schoos, aus welchem
Du hervorgingst: o wie herrlich,
Wenn der Glaube, der der mein' ist,
Dich empor hob!

Cyprian (*erwachend*).

Ha, Du mörd'risch

Stolzer, zögerst? Warum nimmst Du
Nicht mein Leben?
(*Indem er sich erhebt, bemerkt er Justinen.*)
O Verhängnifs!
Sieht mein Auge nicht Justinen?

Justina.

Ist's nicht Cyprian, der herblickt?
(*Beyde sind halb von einander abgewendet.*)

Cyprian.

Nein, sie ist es nicht; in Lüften
Malt ihr Bild sich mir chimärisch.

Justina.

Nein, er ist es nicht. Ein Trugbild
Ist die lockende Begegnifs.

Cyprian.

Schatten meiner Phantasie!

Justina.

Wahnbild, das mein Wunsch sich herzieht!

Cyprian.

Meiner Sinne grauser Abgott!

Justina.

Meines Irrwahns finst'res Schreckbild!

Cyprian.

Was begehrst Du?

Justina.

Was begehrst Du?

Cyprian.

Rief ich Dich doch nicht! Geschäftig
Kommst Du dennoch?

Justina.

Warum suchst Du
Mich hier auf? Nicht Dein gedenk' ich!

Cyprian.

Such' ich Dich doch nicht, Justina!

Justina.

Bin ich Dein doch nicht gewärtig!

Cyprian.

Doch warum denn hier?

Justina.

Gefangen.

Du —?

Cyprian.

Bin auch gefangen, wähn' ich.
Doch, Justina, sprich! Verklagt man
Deine Tugend eines Fehltritts?

Justina.

Fehltritt nicht, der Abscheu ist's,
Der der Heiden sich bemächtigt
Vor dem Glauben an den Heiland,
Der die Gottheit meiner Seel' ist.

Cyprian.

Wie's die Pflicht Dich lehrt, Justina
Denn Dein Gott ist wahrlich gnädig,
Weil er wacht zu Deinem Schutze.
Mach' ihn meinem Fleh'n empfänglich!

Justina.

Er erhört, wenn Glaub' ihn anruft.

Cyprian.

Gläubig ruf' ich; aber schwerlich —
Wenn auch Mifstrau'n mich nicht faſst —
Lös't er meiner Schuld Bedrängnifs.

Justina.

Trau' auf ihn!

Cyprian.

Ach, meine Sünden
Sind unendlich!

Justina.

Doch unendlich
Gröfser seine Huld!

Cyprian.

Vergebend
Blickt' auf mich er?

Justina.

Zuverlässig.

Cyprian.

Wie? auch wenn für Deine Schönheit
Ich dem Teufel selbst als Schenkbrief
Meine Seele gab?

Justina.

Es gibt
So viel Stern' am Firmament nicht,
So viel Funken in der Gluth nicht;
So viel Sand am weiten Meer nicht,
So viel Vögel in der Luft nicht,
Und Atom' in aller Welt nicht,
Als Gott Sünden will vergeben.

Cyprian.

Ja, Justina, ich erkenn' ihn.
Tausendmal für Gott mein Leben!
— Doch es wird Geräusch vernehmlich.

12.

Die Vorigen. Moscon. Clarin. Liana. Fabius.

Fabius (*der sie herein führt*).

Hier herein! Bey Eurer Herrschaft
Bleibt Ihr, als Gefang'ne nämlich. (*Ab.*)

Liana.

Wollen sie für Christen gelten,
Sind d'rum wir schon ihnen ähnlich?

Moscon.

Freylich, weil wir ihnen dienen,
Sind wir grofser Schuld geständig.

Clarin.

Aus Bedrängnifs dort im Wald
Floh' ich hieher zu Bedrängnifs.

Ein Diener (eintretend).

Euch, Justin', Euch, Cyprian,
Läfst Aurelius, Gouverneur hier,
Rufen —

Justina.

Welches Heil mir, führte
Dies zum Ziel mich, das ich sehnlich
Wünsche! — Zag' nicht, Cyprian!

Cyprian.

Fester Glaubensmuth erhebt mich!
Lös't das Leben als ein Preis mich
Von der Knechtschaft: o, wie fröhlich
Geb' ich dann für Gott den Leib.
Gab ich doch für Dich die Seel' hin.

Justina.

Lieb' im Tod verhiefs ich Dir;
Jetzt, da ich zum Tode geh'n will,
Dir zur Seite, Cyprian,
Bin und bleib' ich Dein auf ewig.

(Sie gehen Hand in Hand ab. Der Diener folgt.)

13.

Liana. Moscon. Clarin.

Moscon.

Wie beseligt sie zum Tode
Geh'n!

Liana.

Unendlich mehr beseligt
Bleiben wir am Leben hier!

Clarin.

Hm! nicht sonderlich. Verfänglich
Bleibt ein Zwist hier. Ist der Ort hier
Auch nicht günstig; dennoch rechtlich
Sey der Ort sogleich erwählt,
Eh' noch Unzeit uns behelligt.

Moscon.

Welcher Zwist?

Clarin.

Ich war nicht hier;
Seit heut' morgen —

Liana.

Sprich!

Clarin.

Ist's jährig,
Und ein Jahr lang lebt Moscon

Mit Lianchen unzertrennlich.
Uns're Rechnung auszugleichen,
Mufs nach richtigem Verhältnifs
Mein sie seyn für 'n ganzes Jahr.

Liana.

Wie? Vertrau'st Du mir so wenig?
Könnt' ich Dir wohl Unrecht thun?
Jeden Tag weint' ich entsetzlich
Ueber Dich, so oft Dein Tag war.

Moscon.

Solches attestir' ich ehrlich;
Jeden Tag, der mir nicht zukam,
Hielt sie Dir die Treue redlich.

Liana.

Heut' war nicht mein Tag des Weinens.

Clarin.

Ja, er war es. Unumstöfslich
Ist es, dafs mein Abschiedstag mein
Tag war —

Liana.

Nein, Du irrst Dich gröblich.

Moscon.

Weil das Jahr ein Schaltjahr war,
Ist der Irrthum leicht erklärlich;
Denn die Tage waren paar.

Clarin.

Nun, ich gebe mich nicht zänkisch.
Alle Dinge soll der Mensch ja
Nicht ergründen. — Was erhebt sich?

(*Ein heftiges Ungewitter wird hörbar. Die Scene verdunkelt sich. Der Statthalter, Fabius, Lälius und Florus treten nach einander hastig auf.*)

Liana.

Nieder kracht des Hauses Giebel!

Moscon.

Welch Getös' erhebt sich plötzlich?

Der Statthalter.

Sonder Zweilfel hat Vernichtung
Sich des Weltenbau's bemächtigt.

(*Wiederholter Donner.*)

Fabius.

Kaum sieht man am Hochgerichte
Bluten unter'm Henkerschwert
Cyprianus und Justina,
Als ein Sturmwind niederfährt
Auf die Erd' —

Lälius (*der mit Fabius kam*).

Und eine Wolke,
Deren Gluthenschoos beschwert

Ist mit Donner und mit Blitzen,
Und Entsetzen nur gebährt,
Prasselt nieder —

Florus.

Und ein gräfslich
Mifsgestaltet Scheusal gährt
Aus der Wolke, das auf schupp'ger
Schlange grimmig niederfährt,
Und, auf's Blutgerüst sich senkend,
Tiefe Stille rings begehrt.

14.

(*Der Hintergrund der Bühne verwandelt sich. Man erblickt das Hochgericht, auf welchem die Häupter der Hingerichteten aufgesteckt wurden.* Satan, *auf einem feurigen Drachen, wird über dem Schafotte sichtbar.*) — *Die Vorigen.*

Satan.

Da des Himmels Will' es heischet,
Hört, Ihr Erdbewohner, hört!
Dafs Justina schuldlos lebte,
Volk, defs sey durch mich belehrt.
Ich bin's, der in Truggestalten
Schwarzen Saamen hat gesä't,
Der ihr Zimmer hat erstiegen,
Ihren reinen Ruf geschmäh't.

Nicht durch bösen Leumund werde
Ihre Ehr' hinfort verletzt!
Nicht Entwürd'gung soll sie treffen!
Darum mein Bekenntnifs jetzt.
Cyprian, der mit ihr hoch zum
Sternensitze ward erhöh't,
War mein Sclav', doch durch sein Sterben
Hat er Gnade sich erfleh't;
Denn gebleicht ward jenes Linnen,
Das er mir einst ausgestellt.
Beyde sind nun aufgehoben,
Mir zur Qual, in bess're Welt;
Beyde, nah' dem Throne Gottes,
Schirmt der Sel'gen Himmelszelt.
Dies ist Wahrheit! Und ich mufste
Reden, so wie Ihr's gehört;
Denn Gott selber zwang zur Wahrheit
Mich, den wahres Wort empört!

(Er stürzt herab und verschwindet unter gewaltigem Aufruhr in den Lüften.)

Lälius.

Welch Ereignifs!

Florus.

Welch Entsetzen!

Liana.

Welch ein Wunder!

Moscon.

Welch ein Schreck!

Der Statthalter.

Alles dies sind schwarze Künste,
Die — im Tode selbst noch keck —
Jener Zaub'rer übte —

Florus.

Glauben
So wie Zweifeln wird mir schwer.

Lälius.

Mich entsetzt's schon, sie zu denken.

Clarin.

Eins nur weifs ich, sonst nichts mehr:
Zaub'rer nur vom Himmelreiche,
Wenn er Zaub'rer war, war der!

Moscon.

Hier sey Zweifel nicht an uns'rer
Wohlvertheilten Lieb' erstrebt,
So Ihr nur des wunderthät'gen
Zaub'rers Fehler gern vergebt!

(Der Vorhang fällt.)

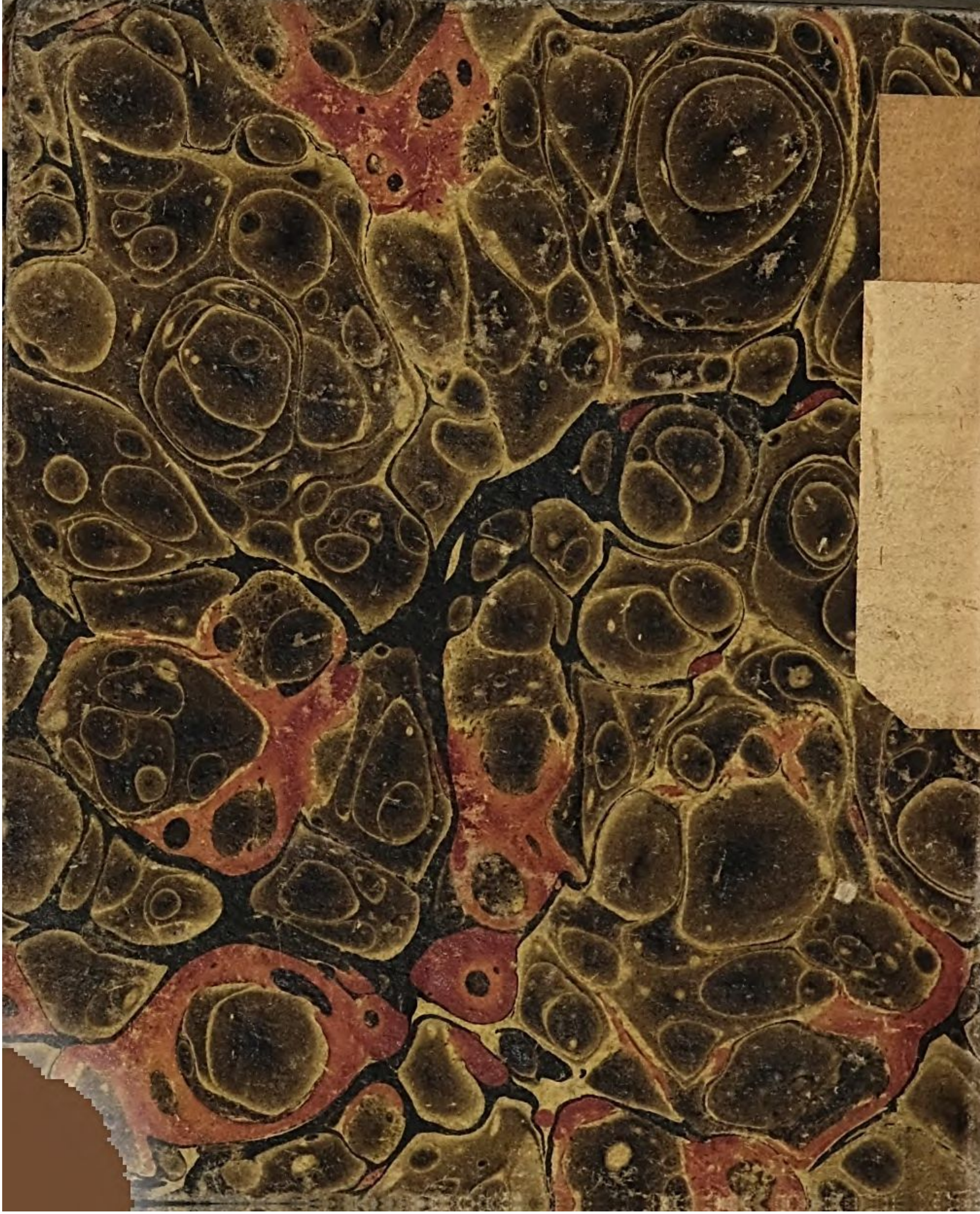
Ende des Zauberspiels.

Druckfehler

in der Originalausgabe: *El mágico prodigioso.*

Seite	Zeile v. o.	
13	12	lies escondida statt escondidida.
16	12	l. mientras mas st. mientras.
17	17	l. vista, y st. vista.
22	2	l. En algo: al st. En algo al.
—	7	l. el st. al.
26	7	l. esto st. estoy.
—	25	l. alcanzas st. alcanza.
34	14	l. Y así es st. Y es.
35	9	l. todo st. todos
37	11	l. al st. el
—	13	l. voy st. es ir
46	23	l. Y Juez st. Como Juez
52	4	l. lo dice st. lo dice.
—	13	l. á adorar st. á dorar.
54	13	l. Zelos st. Cielos
55	10	l. retado st. restado.
70	12	l. Idólatro st. Idolatra
72	12	fehlt eine, die dreyzehnte, Zeile.
116	10	l. Parda nube st. Parde nube
127	16	fehlt eine, die siebenzehnte, Zeile.
132	18	l. sin duda st. si duda
133	18	l. retrete st. retreto.
149	12	l. hace st. haco
170	9	l. palacio st. palacieo

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Calderón de la Barca, Pedro,

Die Schauspiele des berühmten Castilianischen Dichters Don Pedro Calderon de la Barca

Bd.: 3

1824

Bamberg, Staatsbibliothek -- Lyc.o.37(3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11731670-4